



# Der Verzicht auf die Sanktionen.

## Eine bewegte Unterhaus-Aussprache. — Scharfe Vorwürfe der Opposition. Baldwin wünscht die Mitarbeit Deutschlands.

### Edens Rede.

London, 18. Juni. In seiner Rede vor dem Unterhaus erklärte Eden, die britische Regierung werde jeden Entschluß loyal durchführen, der auf der kommenden Völkerbundsversammlung in Genf gefaßt werde.

Die Regierung beschließt, auch diesmal die Führung zu übernehmen. Wenn sich die Frage erhebe, was der Völkerbund tun solle, so müsse man in erster Linie zugeben, daß der Zweck, zu dem man die Sanktionen auferlegt habe, nicht erreicht worden sei. Nach reiflicher Überlegung sei er zu der Ansicht gekommen, daß die Fortsetzung der Sanktionsmaßnahmen, um damit einen Druck auf Italien ausüben, keine sei. Eden habe.

Der Feldzug der Italiener in Abessinien habe Erfolg gehabt. Daraus ergebe sich eine Lage, die nur durch eine militärische Aktion von außerhalb rückgängig gemacht werden könne. Er stelle die Frage, ob es irgendein Land gebe, das bereit sei, diese militärische Aktion zu ergreifen, oder ob auch nur ein Teil der öffentlichen Meinung Großbritanniens bereit sei, dies zu tun. Wenn der Völkerbund die Absicht habe, in Abessinien einen Völkerbundsfrieden zu erzwingen, dann müsse der Völkerbund zu einer Handlung schreiten, die unermüdlich zum Kriege im Mittelmeer führe. Niemand könne aber voraussetzen, ob ein solcher Krieg auf das Mittelmeer beschränkt bleiben würde. Man könne nicht annehmen, daß der Völkerbund eine solche Entwicklung wolle.

Die britische Regierung sei nicht bereit, eine militärische Aktion zu ergreifen. Eine Fortsetzung der Sanktionen würde aber nur zu einem Zusammenbruch der Sanktionskonzeption führen, so daß sich der Völkerbund in Kürze in einer noch abträglicheren Lage als jetzt befinden würde.

Die Zustimmung des Weltlades im Falle eines Angriffs im Mittelmeer, die Großbritanniens gemäß Artikel 10 Abs. 3 gegeben habe, würde während der Dauer der ungeraden Verlobte aufrechterhalten werden, die notwendigerweise auf die Aufhebung der Sanktionen folgen würde. Angesichts der Erfahrungen der letzten Monate habe die Regierung beschlossen, im Mittelmeer sänftig eine Ver-

teidigungsposition aufrecht zu erhalten, die härter sei als zum Beginn des Streites. Die Völkerbundsreform müsse bis zur Herbeiführung von Veränderungen werden, weil wohl kein Volk bereit sei, diese Frage auf der nächsten Versammlung zu behandeln.

### Die Aussprache.

Nach Außenminister Eden ergriff Greenwood für die Arbeiterpartei das Wort. Er sagte, daß noch niemals eine Rede gehalten worden sei, die mehr zu bedeuten sei, als die Edens. Millionen Menschen würden seine Rede mit Scham und Entsetzen lesen und tief bekräftigt sein, daß die Regierung den schärfsten politischen Rat begangen habe. Napoleons Rüdigung aus Rußland sei historisch weniger bedeutungsvoll als der Rückzug Edens!

Lloyd George, der hierauf für die Liberale Opposition das Wort ergriff, erklärte, Eden habe sich über, um den Völkerbund zu zerföhren. Von diesem Augenblick an werde es nur noch internationale Anarchie geben. Es habe keinen Zweck, wenn Eden noch sage, daß er den Völkerbund wiederherstellen und reparieren wolle. Welche der Nationen weigere sich denn, die Sanktionen beizubehalten? Richtig eine. Die Reihen des Völkerbundes seien nicht zerbrochen. Eden gebe vielmehr hin, um dies zu tun. Als man die Sanktionen begonnen habe, sei die Flotte nicht bereit gewesen. Sie habe keine ausreichende Manition unter dieser patriotischen Regierung gehabt. Er glaube es einfach nicht, wenn gesagt werde, daß die große britische Flotte den Italienern nicht hätte entgegengekehrt werden können. Jetzt aber sei die Flotte voll ausgerüstet. Die Gefahr habe sich vermindert und die Haltung der beiden wichtigsten Mittelmeerstaaten habe sich grundtändlich geändert. Die Royal-Regierung sei gegen die Sanktionen gewendet. Jetzt aber sei eine Regierung von gänzlich anderem Charakter vorhanden. Eden erhebt sich hierauf und stellte fest, die französische Regierung habe erklärt, sie sei nicht bereit, die Initiative zur Aufhebung der Sanktionen zu ergreifen. Sie sei aber bereit, mit der britischen Regierung zusammenzuarbeiten.

Lloyd George ludr fort, daß auch Spanien seine Ansichten geändert habe. Die Gesamtheit der Mittelmeerstaaten sei bereit, Großbritanniens zu unterstützen und die Regierung laufe fort. Der auswärtige Finanzminister Adams sei um über die Hälfte zurückgegangen. Er habe nicht ein, warum man aufgeben solle, nur weil Adolis Alboe erobert worden sei. Lloyd George ging dann dazu über, die Regierung unter dem Beifall der Opposition kühnlich zu machen.

### Ministerpräsident Baldwin.

Die heftigen Angriffe Lloyd Georges riefen eine so starke Erregung im Unterhaus hervor, daß als sich ein anderer konservativer Abgeordneter zum Wort meldete, stürmisch nach Baldwin um den Bänken der Opposition gerufen wurde.

Baldwin erhob sich unter dem Beifall seiner Anhänger und wies darauf hin, daß seit unbedeutlichen Zeiten seine Aussprache stattgefunden habe, die größere Erregung hervorgerufen hätte. Der schärfste Angriff den Greenwood gegen die Regierung unternommen habe, sei der Vorwurf, daß sie das Land irregeführt hätte. Auch Lloyd George habe in dieser Richtung gesprochen.

Wenn der Völkerbund im Herbst zusammengetreten werde, so werde er nach seiner Meinung besonders ernsthaft die Frage der kollektiven Sicherheit vorantreiben müssen. Nach Auffassung der Regierung sei die kollektive Sicherheit gescheitert, und die Regierung habe danach zu trachten, die Nationen in Genf zusammenzuführen. Für die kollektive Sicherheit müßten die Vollmachten des Völkerbundes zu jeder Zeit bereit sein, daß eine Sicherung und sofortige Überlegung gegen die Angreifer gegeben wäre.

Baldwin gab dann seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Mehrheit der europäischen Bevölkerung eine Auffassung vom Kriege habe, die mit Furcht der Mangel an Mut nichts zu tun habe, sondern mit ihrer Kenntnis des wirklichen Krieges, und daß er sich manchmal frage, ob diese Köpfer in den Krieg ziehen würden, wenn sie nicht glaubten, daß ihre eigenen Grenzen bedroht seien.

Zur allgemeinen europäischen Lage erklärte Baldwin, es sei von außerordentlicher Bedeutung für Europa, wenn Deutschland, Frankreich und Großbritannien Seite an Seite in Europa für den Frieden arbeiten würden. Er sprach dann davon, daß Deutschland den Krieg verlieren habe und in den Friedensverträgen einen großen Preis bezahlen müßte. Man habe Deutschland einen großen Betrag geliehen und hätte gehofft, daß dies zu einer allgemeinen Erhebung in Europa führen werde. Deutschland habe einen Blick in den Abgrund tun können, als der Kommunismus in Deutschland sein Haupt erhoben habe.

Der Reichslanzler Adolf Hitler hat uns gesagt, so erklärte Baldwin wörtlich weiter, daß er den Frieden wünscht, und wenn mit das ein Mann sagt, so wünsche ich das auszuprobieren. Baldwin schloß mit der Feststellung, daß die Ansicht Edens von der Regierung einstimmig gebilligt werde. Man habe den einschlägigen Kurs gewählt, weil man ehrlich glaube, daß er der billigere sei und daß er am ehesten zum Frieden führe. Er hoffe, daß es gelingen werde, Franzosen, Deutsche und Briten in einer Konferenz zur besseren Sicherung des Friedens in Europa zusammenzubringen.

Die Rolle, die Deutschland in Europa spielen kann, ist ungeheuer. Wenn sich die Gelegenheit bälde ergibt, so laßt uns tun, was möglich ist, um die Dinge zum guten zu wenden.

Der Friede ganz Europas ist es, dem Tag und Nacht unsere Sorge gelten hat.

Der Führer der Opposition, Attlee, brachte dann den Mistransanztrag gegen die Regierung Baldwin ein. Die weitere Aussprache wurde hierauf auf Dienstag nächster Woche vertagt.

in seiner Eigenschaft als Oberster Polizeichef. Nach der jetzt geschaffenen Ordnung gibt Preußen auch seine letzten polizeilichen Hoheitsrechte ab und überträgt sie auf das Reich. In unerhöhter Züchtigkeit folgt ein Schritt dem anderen, um die früheren Zustände in organisierter Überleitung zu der Rekonstruktion eines Einheitsreiches mit gleichartigen Ämtern zu den Selbstverwaltungszentren zu führen, daß diese Rekonstruktion wirklich die innere Bürgschaft in sich trägt, daß sie sie Jahrhunderte zu verbauen vermag.

### Geburtstagsglückwunsch des Führers an Hugenberg.

Berlin, 19. Juni. (Zusammenfassung.) Der Führer und Reichslanzler hat an Geheimrat Dr. Hugenberg folgenden Glückwunschtelegramm gesandt: „Zu Ihrem heutigen 71. Geburtstag lenne ich Ihnen in Erinnerung an gemeinsame Arbeit im Dienste der Wiedererneuerung des deutschen Volkes herzlichste Glückwünsche. Adolf Hitler.“

### Der Führer beglückwünscht Reichsverweier Horthy zum Geburtstag.

Berlin, 18. Juni. Der Führer und Reichslanzler hat Seiner Durchlaucht, dem Reichsverweier des Königreiches Ungarn, von Horthy, zu seinem heutigen Geburtstage herzlichste Glückwünsche übermittelt.

### Ungarische Auszeichnung für Dr. Schacht.

Budapest, 18. Juni. Im Laufe der dem zu Ehren des Reichspräsidenten Dr. Schacht vom Reichsverweier gegebenen Frühstück vorangegangenen Unterredung überreichte der Reichsverweier v. Horthy dem Reichspräsidenten Dr. Schacht die Insignien des Ungarischen Verdienstordens 1. Klasse.

Reichspräsident Dr. Schacht verbringt den Donnerstag, einer Einladung des Reichsverweiers von Horthy folgend, der heute feiert 68. Geburtstag feiert, auf dem dem Reichsverweier gebührenden Bankett Kenderes. In den Vormittagsstunden besah sich Dr. Schacht in Begleitung des ungarischen Notenausschreibers, Dr. Jancsó, dortselbst. Auch das deutsche Gesandtenpaar v. Radenhausen, ist Gast des Reichsverweiers in Kenderes.

# Das Echo der Unterhaus-Aussprache.

## Die Aufnahme in der englischen Presse.

London, 19. Juni. (Zusammenfassung.) „Daily Telegraph“ stellt fest, daß Eden eine schwierige und schwerliche Aufgabe zu erfüllen hatte. Es habe außerordentlichen Mut angediebt der Haltung der Opposition erfordere, die Aufhebung der Sanktionsmaßnahmen zu beschließen. Aber ein sorgfältiger Druck auf Italien könne auch in Abessinien nichts ändern, auch nicht ein Krieg, bei dem England so gut wie allein dastehen würde. Eden habe selbst zugegeben, wie peinlich das Verlangen des Völkerbundes sei. Er werde eben daraus die Lehre, daß dieser Vertrag abgelehnt und die Arbeit des Wiederaufbaues in Angriff genommen werden müsse.

Die konservative „Morning Post“ begrüßt die Erklärung Edens mit größter Genugtuung. Die Sanktionspolitik gegen Italien sei eine Verleugung des gesunden Menschenverstandes und eine Verhöhnung des europäischen Friedens.

Das rothermere Blatt „Daily Mail“ erklärt, daß der Völkerbund, nachdem die Sanktionsmaßnahmen begeben seien, verschwinden werde. Niemand werde das bedauern, der Völkerbund habe die internationalen Reibungen und Fehdehändel verhärtet.

Das Organ der Arbeiteropposition „Daily Herald“ schreibt, die Regierung plane einseitig eine vollständige und bedingungslose Kapitulation. Die „Heerlichen Verpflichtungen“ der englischen Regierung von ebendem seien zu Papier geworden. Das englische Volk sei öffentlich entehrt. In ähnlichem Tone schreibt die liberale „News Chronicle“.

Mehrere führende Morgenblätter haben in ihren Kommentaren auch die Erklärungen Edens über die Notwendigkeit der deutschen Mitarbeit für den Frieden Europas hervor. „Times“ schreibt: Die künftige britische Europapolitik wird der entscheidende Faktor in der Zukunft des Völkerbundes, das heißt in der Zukunft der wirtschaftlichen und politischen internationalen Zusammenarbeit sein. Ihr größtes Ziel kann nur durch Verhandlungen mit Deutschland erreicht werden. Ein solches Ziel ist gegeben, wenn sich für England wie für Deutschland. Das Blatt führt aus, daß „Kopierne Kreuzgeißel“ unumhändlich und unerbittlich sind.

### Die Pariser Presse

stellt eine verzackte Gelegenheit fest.

Paris, 19. Juni. (Zusammenfassung.) Die große Unterhausausprache gibt einem Teil der Pariser Presse noch einmal Gelegenheit, festzustellen, daß die französische Politik einen Mifßerfolg erlitten habe. Sie habe sich die Stellung entgegen lassen, die ihr von Rechts wegen zugekommen wäre. Man bedauere es, daß Frankreich die Gelegenheit verpaßt habe, um sich aus der Aufhebung der Sanktionen vorzunehmen. Am liebsten geben die Blätter zu, daß Außenminister Eden sehr geschickt vorgegangen sei. Sein persönliches Ansehen habe trotz der veränderten Lage nicht gelitten.

Berlinag wundert sich im „Echo de Paris“ über Edens Behauptung, daß Frankreich zu der Sanktionsfrage seine Ansicht nie geändert habe. Außenminister Delbos habe gerade darüber mit Eden eine loyale Unterredung herbeiführen wollen. Aber das englische Vorkommen habe es vorgezogen, auf eigene Faust zu handeln. Für die Zukunft könne man hoffen, daß die britische Regierung sich auf die deutsche Frage konzentrieren werde.

### Zurückhaltende Aufnahme der Eden-Erklärung in Italien.

Rom, 19. Juni. Die Rede Edens im Unterhaus war auch am späten Donnerstagsabend in der italienischen Hauptstadt nur in einem kurzen Auszug bekannt, dessen Inhalt freilich in journalistischen und politischen Kreisen bei aller

Anerkennung der einstimmigen Weisheit der englischen Regierung vom Sanktionskrieg mit einer fühlbaren Zurückhaltung aufgenommen wird. Der Anstoß dazu scheint vor allem das beachtliche Weiterbestehen der von England mit mehreren Mittelmeerstaaten getroffenen Forderungen abzuhängen und die Warnung zu sein, daß England im Mittelmeer dauernd ein merkliches Flottenangebot unterhalten will. In zukünftigen Kriegen will man vor dem Vorliegen des vollständigen englischen Textes auf jede Stellungnahme verzichten, da sich erst aus einer genauen Prüfung ergeben könnte, über welche Punkte Italien etwa weitere Auffklärung für nötig erachtet werde.

### Genf mißbilligt die Entscheidung.

London, 19. Juni. (Zusammenfassung.) Nach einer Neuterklärung aus Genf wird der britische Beschluß zugunsten einer Aufhebung der Sanktionen in Völkerbundsreisen als „unverkündlich und beinahe ungläublich“ bezeichnet. Es werde erklärt, daß England weitgehend unterstützt worden wäre, wenn es sich für die Aufrechterhaltung oder Fortsetzung der Sanktionen entschieden hätte. Durch die Aufgabe der Sanktionen verliere der Völkerbund seine einzige Waffe, und England werde durch seine Initiative an Ansehen verlieren.

### Der Mistransanztrag der Labour-Party.

London, 18. Juni. Der Mistransanztrag, den die Labour-Party im Unterhaus eingebracht hat und der am nächsten Dienstag zur Debatte steht, belegt, daß die Regierung mit ihrem Mangel an Entschlossenheit und Stärke im Hinblick auf die auswärtige Politik das Ansehen Großbritanniens untergraben, den Völkerbund geschwächt, den Frieden gefährdet und dadurch das Vertrauen des Unterhauses erschüttert habe.

### Protest der englischen Arbeiterpartei.

London, 19. Juni. (Zusammenfassung.) Nach der Unterhausausprache richtete die parlamentarische Fraktion der Arbeiterpartei am Donnerstagsabend einen Protest unter der Überschrift „Der große Betrug“ an die englische Nation. Darin heißt es u. a., daß die ganze Zukunft des Völkerbundes und des Weltfriedens auf dem Spiele liege. Die britische Regierung habe ihre feierlichen Verpflichtungen, daß der Völkerbund und die kollektive Sicherheit der Angelpunkt der britischen Politik bleiben würden, gebrochen und sei jetzt bereit, nicht nur den italienischen Angriff auf Abessinien zu verzeihen, sondern das ganze kollektive Sicherheitssystem aufzugeben. Die Regierung beschwor die Begrenzung der Völkerbundsanktionen und die Zurückziehung Englands von jeder Verantwortlichkeit für die Aufrechterhaltung des Friedens außerhalb gewisser enger Gebiete, in denen England Sonderinteressen habe. Die Annahme einer solchen Katastrophopolitik würde zu neuen Angriffsbedrohungen ermutigen und den Völkerbund zu einem leeren Ehrenwort machen. Die gegenwärtige erste Krise müsse als eine große Gelegenheit benutzt werden, um das Ansehen des Völkerbundes wiederherzustellen. Nach sei es nicht zu spät für das englische Volk, die bevorstehende Katastrophe zu verhindern, wie es ja auch vor wenigen Monaten die Annahme des Hoover-Kellogg-Planes verhindert habe.

Schließlich ruft die Arbeiterpartei alle „Männer und Frauen guten Willens“ auf, sich durch ihre Stimmen und Verbände für die Beseitigung der kollektiven Sicherheit, des Friedens und der Gerechtigkeit durch den Völkerbund zusammenzuscharen. Die Öffentlichkeit werde erwidern, daß ihre Meinung noch vor der Völkerbundsdebatte durch öffentliche Kundgebungen, Entschuldigungen und Briefe an den Ministerpräsidenten und die Abgeordneten kundzutun. Ein sofortiges und energisches Vorgehen sei erforderlich.

Dr. phil. Oskar Schellenberg und Verlagsbuchhandlung Oskar Schellenberg, Wiesbaden, Langgasse 17, „Kapitelhaus“  
Druck und Verlag des Wiesbadener Kapitäns  
F. Schellenberg, Wiesbaden, Langgasse 17, „Kapitelhaus“  
Dr. phil. Oskar Schellenberg und Verlagsbuchhandlung Oskar Schellenberg

### Schutzstaffel und Polizei.

## „Garde der Bewegung, Garde des Staates!“

### Umtausch des Reichsführers-SS. Himmler durch Reichsminister Dr. Frick.

Berlin, 18. Juni. Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, führte heute vormittag in einem feierlichen Staatsakt den durch den Erlaß des Führers und Reichsstatlers vom 17. Juni mit der einheitlichen Zusammenfassung der polizeilichen Aufgaben im Reich beauftragten Reichsführers-SS, Himmler, in sein Amt ein. Auf dem Hof des Preussischen Innenministeriums unter den Linden hatten die Offiziere, Beamten und Angestellten der Polizeidirektion vor dem Hoheitszeichen des Reiches Aufstellung genommen.

Reichsminister Dr. Frick ergriff das Wort zu folgender Ansprache: Der Führer und Reichsstatler habe gestern mittag einen Erlaß vollzogen, mit dem eine geschichtliche Tat vollzogen habe, deren Bedeutung gar nicht überschätzt werden könne. Es ist das erstmalig während der 1000jährigen Geschichte Deutschlands, daß für das ganze Reich eine einheitliche Polizeidirektion eingeführt wird, ein Führer der gesamten deutschen Polizei, der die Einheitlichkeit der Exekutive in Deutschland verleiht. Das ist wieder ein gutes Stück Reichsreform, an dem wir seit drei Jahren mit Erfolg arbeiten. — „Es ist eine staatspolitische Notwendigkeit geworden“, so sagte der Minister, „zu dieser Regelung zu kommen, weil es für ein einheitliches Reich auf die Dauer unentwärtlich ist, keine einheitliche Exekutive zu besitzen.“

Reichsminister Dr. Frick verlas hierauf den Brief des Führers und Reichsstatlers an General Daluge und richtete darauf folgende Worte an diesen: „Mein lieber Parteigenosse Daluge! Es ist mir ein großes Herzensbedürfnis, mich den ehrenden Worten des Führers und Reichsstatlers anzuschließen. Ich danke Ihnen von Herzen für das, was Sie in diesen drei Jahren für die Schlagkraft der Polizei getan haben. Ihre Verdienste sind unvergänglich. Insbesondere wird die Wehrmacht dankbar aner-

kennen, daß Sie ihr in der Landespolizei einen so gut ausgebildeten Truppenkörper zur Verfügung stellen konnten.“

Hierauf wendete sich der Reichsminister an Reichsführer-SS, Himmler und stellte den Offizieren und Angestellten der Polizeidirektion den neuen Chef der deutschen Polizei mit folgenden Worten vor:

„Ich erwarte von Ihnen allen, daß Sie in treuer Hingebung unter der Leitung Ihres neuen Chefs Ihre volle Pflicht erfüllen. Ich darf bitten, daß Sie die Treue und das Vertrauen das Sie dem bisherigen Leiter General Daluge bewiesen haben, auch dem neuen Chef Reichsführer-SS, Himmler entgegenbringen.“

In Reichsführer-SS, Himmler gewendet, fuhr Reichsminister Dr. Frick fort:

„Ich sehe Sie hiermit in Ihren neuen Wirkungsbereich als Chef der gesamten deutschen Polizei ein. Es ist eine große und schwere, aber auch hohe und dankbare Aufgabe, die Sie damit übernommen haben. Sie haben von Anfang an, dem Führer treu und hingebend gedient, und Sie besitzen sein volles Vertrauen. Sie haben schon bei der nationalen Erhebung im Jahre 1923 Ihren Mann gestanden. Sie haben in den letzten drei Jahren von 1933 als stellvertretender Chef der Geheimen Staatspolizei in Preußen und auch als Chef der übrigen politischen Polizeien in den Ländern bewiesen, was Sie können. Sie haben in der Politischen Polizei ein Instrument aufgebaut, das die Stabilität der inneren Sicherheit in Deutschland absolut garantiert. Sie werden in Ihrer neuen Stellung noch eine weit höhere Nachstellung haben. Nicht nur die Politische Polizei wie bisher, sondern daneben die gesamte uniformierte Polizei sowie die Kriminal- und Verwaltungspolizei steht nunmehr unter Ihrem Befehl. Damit ist endlich der Zustand hergestellt, der staatsrechtlich und staatspolitisch auf die Dauer allein möglich ist. Ich bringe Ihnen, mein lieber Parteigenosse Himmler, mein volles Vertrauen entgegen, und bin



Das Abzeichen für den diesjährigen Nürnberger Parteitag. Die Reichsparteitag-Plakette 1938, entworfen von Prof. Richard Klein, München. (Heint. Hoffmann, M.)

überzeugt, daß Sie die gesamte deutsche Polizei so formen und führen, daß sie in guten wie in schlimmen Tagen allen Eventualitäten gewachsen ist.“

Reichsführer-SS, Himmler richtete hierauf an die Versammlung eine Ansprache, in der er u. a. sagte: In den Jahren des Kampfes haben wir Nationalsozialisten, insbesondere wir SS-Führer — uns darf es besonders meinen Freund Daluge nennen — uns viele Gedanken darüber gemacht, wie der Aufbau des Staates vor sich gehen wird. Wir sind nicht, wie es manche Gegner glaubten, planlos in die Arbeit gegangen. Wir waren uns von vornherein darüber klar, daß die Institution der Bewegung, die den Schicksal der Bewegung gegenüber deren Feinden zu gewährleisten hatte, die für das Leben des Führers zu bürgen hatte, die Schutzstaffel, sich auch mit den politischen Dingen im Staate zu befassen haben werde. Am Laufe der vergangenen drei Jahre wurde von verschiedenen Seiten her aufbauend ein Gebäude errichtet, dem lediglich der Schlusstein gefehlt hat. Wir sind ein Land im Herzen Europas, umgeben von offenen Grenzen, umgeben von einer Welt, die sich mehr und mehr offenbart. Wir haben damit zu rechnen, daß der Kampf gegen den alles zerstörenden Bolschewismus ein Kampf von Menschenalters kein wird. Darauf ein ganzes Volk einzustellen, und wie die Wehrmacht zum Schutz nach außen hin, die Polizei zum Schutz des Reiches nach innen aufzubauen, darin sehe ich meine Aufgabe. Ich brauche dazu Ihrer aller Hilfe, vor allem die Hilfe meiner alten Freunde und Mitarbeiter Daluge und Hendrich, die — als Nationalsozialisten — in treuester Kameradschaft mir immer zur Seite standen. Auf die Treue, den Geist und die Pflichterfüllung dieses soliditären Korps kommt es an, ganz gleich, wo der Einzelne steht, ob er hohe ist oder Mittlerstand. Ich weiß, daß Sie diese Treue und diesen Geist haben, und daß ich mich in all den Jahren der Zukunft auf Sie verlassen kann. In diesem Sinne übernehme ich die Aufgabe als erster Chef der deutschen Polizei und werde, das darf ich Ihnen, Herr Minister, versprechen, wie bisher meine Pflicht tun.

General der Polizei, Daluge,

ergriff hierauf das Wort zu einer für die Zukunft der deutschen Polizei bedeutsamen Ansprache, in der er u. a. sagte: Als ich im Jahre 1933 den Auftrag erhielt, die Leitung der Polizeidirektion im Preussischen Innenministerium und dem im Reichsinnenministerium zu übernehmen, sah es eine meiner vornehmsten Aufgaben darin, die Polizei, nachdem sie von den Schlägen der vergangenen roten Zeit gereinigt war, umzufassen, innerlich im nationalsozialistischen Geiste umzubilden. Wir können stolz darauf sein, daß in diesem Augenblick ein Traum in Erfüllung geht, den ich als SS-Führer seltener vor der Revolution geträumt habe, nämlich zu verbinden die Polizei der Bewegung mit der Polizei des Staates, durch die Person des Reichsführers-SS, Himmler. Es ist ihm endlich möglich, zwei Teile, die zusammengehören, nämlich einmal organisatorisch zusammenzuführen, um sie dann auch beidseitig zu einem



Der Chef der deutschen Polizei in sein Amt eingeführt.

Am Reichs- und preussischen Innenministerium des Innern wurde der vom Führer und Reichsstatler durch Reichsminister Dr. Frick feierlich in sein Amt eingeführt. Links neben dem Reichsminister Reichsführer der SS, Himmler, rechts General der Polizei, Daluge, und SS-Gruppenführer Hendrich, der Vertreter des Reichsführers der SS für das Geheimen Staatspolizeiamt.

### Konkünstler-Verammlung in Weimar.

Den vierten Tag der Weimarer Konkünstler-Verammlung des „Allgemeinen Deutschen Musikvereins“ eröffnete eine morgenside Kammermusik in der Wandelhalle des Deutschen Nationaltheaters. Der Frankfurter Friedrich Fajst feuerte ein Streichquartett ab, das trotz der intensiven Vorbereitung durch das Weimarer Reichs-Trio nicht zu einheitlicher Wirkung kam. Viel feine Detailarbeit, auch eigene Tonprache, ist anzuempfehlen, es mangelt jedoch an zusammenfassender Kraft, die viele — manchmal zu artistische — Einzelglieder ausgewogen vereint. Eine Sonatine von Ludwig Gehard für Trompete, Horn und Klarinetten mag als Bezeichnung der spärlichen Bläsermusik willkommen sein, für die Zukunft dürfte sie weder Wegweiser noch bleibender Bestand werden. Am ehesten lieh der junge Cesar Bresgan aufhorchen, der sich trotzteilhaft in einem Konzert für zwei Klarinetten von der musikalischen Seite zeigte; allerdings kammt seine Sprache unmittelbar von Vorbildern des 17. Jahrhunderts, die er in eingehenden Studien und Bearbeitungen kennen lernte, so daß man seine eigenen Ausdrucksmöglichkeiten noch nicht völlig zu überschauen vermag. Die benachbarte Stadt Jena hat es sich nicht nehmen lassen, als ein Musikfest teilzunehmen; ihr verbankt man das zweite Kammermusikfest. Im Mittelpunkt des Programms fand ein gutgearbeitetes, aber reichlich kompliziertes und nicht ganz einheitliches Streichquartett von Kurt von Wolfart. Eine besondere Freude bereitete allen Teilnehmern zwei „Chorgruppenarbeiten“ von Ludwig Weber. Dieser degote Autor suchte Hörer und Ausführende zu einer aktiven Gemeinschaft durch sein Vertusammenzuschließen; im leiten Wechsel lingt ein Weitzer vor und die ganze Besucherchor antwortet mit dem Cantus firmus, den jeder auf einem Notenblatt am Saaleingang erhalten hat. Es erwacht rasch ein lebendiges Mitspielen von Leitchor, Substanz und Orchester mit Orgel, das sich — guma bei der einfachen, aber künstlerisch ernsthaften Grundhaltung der Werke — zu einem edlen und starken Musikserlebnis steigert.

Die Weimarer Hochschule für Musik hatte zu einer Abendmusik am Kämmligen Haus im Park eingeladen, deren Programm nur deutsche Volkslieder in der Bearbeitung zeitgenössischer Tonsetzer enthält. Da hörte man W. v. Dibe-gravens romantischen Gog, „Es sitzt ein Jäger wohl in

sein Horn“, vier Volkslieder in Fassungen für Chor und obligate Instrumente von Alfred Thiele und als Abschluß die „Wagner“-Variationen von Gottfried Redle, die dem Schützengraben unter Dr. Döberstedt recht beachtliche Aufgaben stellen.

Opernabend. Hermann Reutter hat in Zusammenarbeit mit dem Textdichter Ludwig Andersen eine neue Oper „Doktor Johannes Faust“ geschaffen, die kürzlich in Frankfurt ihre Uraufführung erlebte. Textlich handelt es sich um eine Neugestaltung des alten Puppenspiels, also nicht um eine Anlehnung an Goethes Werk, sondern um ein Juridgreifen auf das volkstümliche Element der früheren Quelle, auf die auch Goethe zurückgriff. Da wird uns Dr. Faust in seiner Grotte in Mainz vorgeführt, wie er die Geister beschwört, wie sein Kamillus Wagner den herumtrottelnden Hans Wurst für Faust in Dienst nimmt, da erdient wir, wie Faust seine Seele im Pakt mit Mephisto der Hölle verspricht, wie er in Parma am Hofe durch seine Zaubereien die Herzogin verführt, nach Mainz zurückkehrt und dort in einer Schenke einem jungen Mädchen — eigentlich dem Goethefischen Gretchen — begegnet; wir finden Faust in seiner letzten Stunde vor dem Dom, wo ihn die Hölle verlingert. Die Handlung selbst ist reich — fast überreich — mit Episoden ausgestattet, viele Szenen dienen, weniger der Fortführung der Handlung, als mehr der Charakterisierung einzelner Personen oder der musikalischen Stimmungsgestaltung. Wer Sinn für echte Theaterwirkungen hat, insbesondere für ursprünglich-volkschafte, wird das nicht beauern.

Hermann Reutter hat eine Musik dazu geschrieben, die zunächst dadurch auffällt, daß sich der Autor erkennlich von seinem bisherigen Stil entfernt hat; er verwendet verhältnismäßig selten Klavierausdrucksmöglichkeiten, die der neueren Musik eigen sind, sondern hält sich in Harmonik und Melodie überrolend an spätromantische Vorbilder. Nicht, als ob er sie kopierte; keineswegs. Trotz dieser Abwege an die jüngste Moderne bleibt durch die kompositorische Arbeit, vor allem durch die bewußt durchsichtige Instrumentation, die häufig fast kammermusikalisch wirkt, die unmittelbare Verbindung mit dem Heute gewahrt. Formal ergibt sich eine besondere Neigung zur Nummeroper, allerdings ohne Dialog, sondern mit einer mitunter registrierartigen Betätigung, die dem Musiktheater ein hartes Expreffivo leiht. Soll man Höbepunkte der musikalischen Gestaltung herausheben, so müßte man der Falsche gebeten, durch die Faust aus dem Munde des jungen Mädchens sein eigenes Schicksal hört. Die Musik zum ersten wie zu den beiden letzten Bildern — mit Ausnahme des Schlusshores — scheint besonders gefügigt. Es blieb

allerdings die Frage offen, ob der Parma-Akt in der Weimarer Inszenierung musikalisch zur vollen Wirkung kam. Sichtlich war alles notrefflich vorbereitet; die Schmitz-tigkeiten gerade des ersten Aktes wurden im wesentlichen durch die Grundstimmung auf primitive Puppentheater-technik stilistisch einwandfrei behoben. Gediglich der Parma-Akt liegt den Wunsch nach einer Deaktivierung der Zaubereien offen. Dr. Ernst Kobb leitet mit lichterlicher Anteilnahme, für die Inszenierung zeichnete Dr. K. Heffe. Die Darsteller des Faust (K. Heerdeggen), des Mephistophiles (Z. Wang), des jungen Mädchens (S. Fioch) und der Gretel (L. Blüh) erfüllten ihre Aufgaben himmlisch wie darstellerisch gut; dem Hans Wurst allerdings hätte man mehr Humor gewünscht.

Zweites Chorfest. Die Stadt Jena, die schon die Kammermusik am Sonntag bot, hatte auch das zweite Chorfest im Volkshausaal übernommen. Nicht weniger als sechs gemischte und zwei Knabenchöre waren aufgetreten, dazu das neugegründete fribdliche Orchester, das von dem fribdlichen Musikdirektor Ernst Schwanenmann bereits auf eine sehr ersteuliche Stufe künstlerischer Leistungsfähigkeit gebracht worden ist. In einem interessanten „Hymne der Liebe“ von Hans Wiedig (Saun), der weniger den enthuftistischen, als den innerlich-geföhlichen Gehalt der Höbderlischen Dichtung in Töne umformt, zeigte Weidig sogleich sein erstes Musikantentum. — Man beziffert nicht recht, warum Max Reggers „Requiem“ auf dem Programm stand, das von G. F. Hingler als Altistin hervorragend interpretiert wurde. Eine „Heilige Hymne“ von Max Gehard enthielte sich als eine Gelegenheitskomposition, deren anfänglicher Schwung leider nicht durchhält und am Schluß nur durch machtvolle Instrumentation, nicht aber durch die Bedeutung der Inspiration wachgehalten wird. Selbst die ausgefeilte Chorantur, die Prof. Bollmann aufwandte, konnte den Gesamtindruck nicht bessern.

Dr. Ernst Daaff.

### Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins.

Als Abschluß der Weimarer Betankaltungen im Rahmen der 67. Jenaer Konferenz am 21. Juni fand die Allgemeine Deutsche Musikvereins am Donnerstagmorgen in der Weimarhalle seine Hauptversammlung ab. Hier kommt auch inoffiziell erhöhte Bedeutung zu, als auch hier Professor Dr. Peter Kabebe, der Vorsitzende des Vereins und zugleich Präsident der Reichsmusikammer, nodmals

Korps nationalsozialistischer Übersetzung zusammenzuschreiben. Diese Aufgabe zu erfüllen, dürfen wir stolz sein. Ich darf erwarten, daß, wie Sie mit bis zu diesem Zeitpunkt gefolgt sind, Sie nun weiter Ihre ganze Kraft dafür einsetzen werden, eine Polizei zu schaffen, die in der Welt einzig dastehet. Wenn die Schutzstaffel den Stolz hat, Garde der Bewegung zu sein, so soll die Polizei in Deutschland den Stolz haben, Garde des Staates zu werden.

General Daluge schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Sieg-Heil auf das deutsche Volk und unseren Führer Adolf Hitler.

**Gedächtnisfeier für Immelmann.**

Dresden, 18. Juni. Am 20. Todestage des am 20. Juni 1916 auf dem westlichen Kriegsschauplatz gefallenen sächsischen Kampffliegers Max Immelmann, des „Adlers von Viller“, fand auf dem Tollenhiser Friedhof am Grabe des Fliegerhelden eine Gedächtnisfeier statt. Daran nahmen die Angehörigen des Fliegerbataillons, Staatsminister Dr. Frick, Vertreter der städtischen Behörden, zahlreiche Offiziere der Wehrmacht, höhere Offiziere des alten Heeres sowie Vertreter der Behörden, der Partei und ihrer Gliederungen teil. Vor dem Grabstein hatte ein Unteroffiziers-Doppelpolen Aufstellung genommen.

Der Kommandant von Dresden, Generalmajor von Kallier, erinnerte daran, daß Immelmann während seiner ganzen Dienstzeit die Uniform der rühmlichsten sächsischen Armee getragen habe, in der er auch gefallen sei. Namens der Offiziere des 4. Armeekorps legte er einen Kranz nieder.

Dann hielt Staatsminister des Innern Dr. Frick die Gedächtnisrede, in der er u. a. ausführte: Der Geist Immelmanns war der Geist seines sächsischen Stammesbruders Johann Fichte, der hundert Jahre zuvor aus starkem Deutschgefühl heraus seine Reden an die deutsche Nation mitten unter französischen Bajonetten hielt. Es war derselbe Vergeßener Glaube, der auch die Söhne Ferdinand von Schill und Theodor Körner im Kampf an Deutschland herben ließ. Es war der Glaube, der nach seiner Überlegung fragte, aber einen Menschen ganz für die Sache seines Vorgesetzten, aber auch freudig sein Leben dafür hingeben läßt. Mit dem Schmutz loschen stolzen Erbes konnte Immelmann seine Luftfrische erlangen und sich zu Behelzen an die Spitze des unergänglichen Dreiecks „Immelmann — Goede — Richthofen“ stellen.

Minister Dr. Frick legte im Auftrage des Reichshofhalters in Sachsen einen Kranz nieder.

**Schwere Zusammenstöße in Marseille.**

Paris, 18. Juni. In Marseille kam es am Mittwochnachmittag und abends zu ersten Zusammenstößen zwischen rechts- und linksgerichteten Gruppen. Polizei und Republikanische Garde mühten einspringen und die Ordnung wieder herzustellen. Etwa 30 Personen sind bei den Schlägereien verletzt worden.

Die Erregung war dadurch ausgelöst worden, daß der Präsident der Marseiller Handelskammer in einem Aufruf die Bevölkerung aufgefordert hatte, die Trifloride zu flaggen, damit in diesen Streittagen nicht nur die rote Flagge im Straßenbild erscheine. Dieser Aufforderung wurde weitestgehend Folge geleistet. Warenhäuser, Fabriken und Privatwohnungen zeigten die Trifloride und an vielen Privatwagen sah man blau-weiß-rote Rempel. Auf den Straßen bildeten sich umliegende rechtsgerichteter junger Leute, die keine Trifloride zeigten und die Marseillaise sangen. Verschiedentlich trafen sie mit Arbeitermännern zusammen, wobei es zu Schlägereien kam, so daß die Polizei einschreiten mußte.

**Streikopfer in Belgien.**

Feuergefecht zwischen streikenden belgischen Arbeitern und Gendarmen. — 2 Tote.

Brüssel, 19. Juni. Zu einem Feuergefecht zwischen streikenden Arbeitern und Gendarmen ist es am Donnerstagnachmittag in Monsville im Bezirk Vornome gekommen. Die Arbeiter hatten die Zufahrtsstraßen zu dem Ort durch Barrikaden versperrt und zur Behinderung der Gendarmen Glascherden ausgelegt. Am späten Nachmittage wurde ein größeres belgisches Gendarmenaufgebot nach Monsville geschickt, um die Ordnung wieder herzustellen.

Als die Truppen auf der Chaussee anrückten, wurden sie zunächst mit Steinwürfen empfangen. Dann fielen von Seiten der Arbeiter Schüsse. Es entwickelte sich ein regelrechtes Feuergefecht. Die Arbeiter mühten schließlich die Flucht zu ergreifen und liefen in das nahe gelegene sozialdemokratische Volkshaus. Die Gendarmen drang mit schußbereiten Kolbenschüssen nach und verhaftete alle Invasoren. Später wurde vor dem kommunikativen Parteibüro ein 20jähriger Arbeiter tot aufgefunden. Er hatte einen Bauchschuß. Aus Erregung über die Verfälle fiel auf der Straße kurz darauf eine 15jährige Frau tot nieder.



Feuerwagen gegen die Streikenden in Belgien.

Im Verlauf der Streikunruhen in Belgien wurden sogar Feuerwagen gegen die Unruhschlichter eingesetzt. Unter Bild zeigt belgische Gendarmen mit Feuerwagen bei der Zerstreuung von demonstrierenden Belgieren in Charleroi. (Speris Bilderdienst — M.)

unter eingehender Beweisführung die gegen den Verein in letzter Zeit erhobene Angriffe eindeutig zurückwies, wobei er u. a. Professor Haas (München) gegen verschiedene Angriffe in Schutz nahm.

Im weiteren Verlauf der Hauptversammlung wurden Satzungsänderungen genehmigt, nach denen das Recht der Stellungnahme der Mitglieder in der Hauptversammlung gewährleistet ist. Aus dem Vorstand sind die Herren Donitz und Dr. Grünz ausgeschieden. Neu hinzutreten ist Ernst Gernot Klüppner (Köln). Das Amt des Schriftführers übernahm der bisherige Stellvertreter Wolf (Berlin). Der Verein hat seine Mitgliederzahl innerhalb von zwei Jahren von rund 500 Mitgliedern auf fast 800 erhöhen können. Neben vielen Kompositionen und Vorträgen gehören ihm jetzt auch zahlreiche Musikbeauftragte der Städte an.

Ausblickend auf die Weimar-Tage der deutschen Tonkünstler, die am Donnerstagnachmittag mit einer stimmungsvollen Veranstaltung auf der Wartburg endeten, darf gesagt werden, daß die 67. Tonkünstlerversammlung einen wertvollen und wichtigen Beitrag zur Gestaltung und Förderung eines neuen, zeitgemäßen Musikschaffens völkischer Prägung unternommen hat. Insgesamt sind für die diesjährige Versammlung fast 600 Kompositionen aller Art eingereicht worden. Von ihnen wurden 33 aufgeführt.

\* Das Hauptmann-Haus in Schreiberhau als „Haus der Heimat“. Die Ortsgruppe Schreiberhau des Reisegehitigsvereins mit dem Schreiberhauer Trachtenleuten eröffnen in diesen Tagen mit Unterstützung der Carl-Hauptmann-Gesellschaft und der Kurverwaltung Schreiberhau in dem Hause, in dem der Dichter Carl Hauptmann seine letzten Tage verbrachte, und wo Carl und Gerhart Hauptmann gearbeitet haben, eine öffentliche Dauerausstellung, die das kulturelle Schaffen Schreiberhau zur Darstellung bringt. Das Haus führt den Namen „Haus der Heimat“. In dem Garten des Hauses werden an mehreren Sommermorgens die Schreiberhauer Trachtenleute sächsische Nachmittage veranstalten. Ein besonderer Raum bringt Erinnerungen an Gerhart Hauptmann, ein anderer gibt einen Überblick über das Schaffen von Hermann Sudermann. Vor allem aber wird das Zimmer, in dem Carl Hauptmann eine Reihe seiner Werke schrieb, in denselben Zustand gesetzt werden, in dem es sich bei Verlassen des Dichters befand. Auch Wilhelm Bölsche wird in diesem Hause seine Werke aufstellen. Eine besondere Abteilung ist der berühmten Schreiberhauer Glasindustrie gewidmet. Auch die Maler Schreiberhau sollen mit Worten von Schreiberhau und der Kabarettisten vertreten sein. Am Erdgeschoß ist außerdem eine altdeutsche Stube eingerichtet.

**Aus Kunst und Leben.**

\* Zum Tode von Heinrich Versch. Die Nachricht von dem plötzlichen Tod Heinrich Verschs, des Dichters der Arbeit und der Ränder des neuen Deutschlands, hat überall tiefste Trauer ausgelöst. Heinrich Versch, der am 12. September 1889 in München-Gladbach geboren wurde, brachte seine Jugend und Manneszeit in der Kesselschmiede zu. So kannte und liebte er schäpferische Arbeit. Er brachte den Schlag des Hammers mit dem Schlag des Herzens in Einklang. 1916 entstand der erste Band Gedichte „Herz, ausglühe dein Blut“ und 1925 das Hebelbüchlein der Arbeit „Mensch in Eisen“. Doch Versch wurde auch der aufrüttelnde Mahner. 1914 erhielt sein sozialistischer Schauer durch die deutschen Lande „Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen“. Einige Jahre später trat sein Appell an die Millionen schaudernden Deutschen „Wir schmieden ein neues Deutschland zusammen“. In die Auferwecktheit und Herrlichkeit der damaligen Zeit trat des Dichters Wort „Die Welt war faul, eine neue Fahne weht, eine neue Garde reht, sie gibt keinen Stein mehr von Deutschland ab“. Der deutschen Jugend schenkte er den magischen Spruch „Wen die flammen, Räder, die rollen, Männer, die wollen, gehören zusammen. Den Liebem der Arbeit und denen an Deutschland — es erschienen noch 1917 „Deutschland“ und 1930 der autobiographische Roman „Hammer schläge“. Füge sich dann sein fünftes Prosawerk ein, „König“, Kindergeheimnis von wunderbarer Zartheit und Anmutigkeit, in denen der Dichter ausraht vor seinem künstlerischen Bemühen. Der Präsident der Reichschrifttumskammer, Staatsrat Dr. Hanns Johß, fandte an die Gattin des am Donnerstagnachmittag von dem Leben geschiedenen Arbeiterdichters Heinrich Versch nachlebendes Beileidstelegramm: „Deutschland verlor in Heinrich Versch einen seiner geliebtesten Dichter. Seine Unsterblichkeit sei Ihnen, sei uns allen Trost.“

\* Maxim Gorki gestorben. Am Donnerstag verstarb in Moskau nach längerer Krankheit der sowjetrussische Schriftsteller Maxim Gorki im Alter von 68 Jahren.

Widende Kunst und Musik. Für die musikalische Leistung des Frankfurter Büttelplatzes von Eberhard Wolfgang Moeller, das unter der Regie von Matthias Wienand und Werner Pleister während der Olympischen Spiele auf der Dietrich-Eckart-Bühne des Reichssportfeldes zur Aufführung kommt, ist Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg verpflichtet worden.

**Reichsführer-SS. Himmler**

am Grabe der von Kommunisten erschossenen Danziger SS-Männer.

Danzig, 18. Juni. Auf dem Garnisonsfriedhof in Danzig wurden am Donnerstagnachmittag in Anwesenheit des Reichsführer-SS. Himmler und unter angesehener Teilnahme der Bevölkerung die beiden von kommunistischen Verbrechern erschossenen Danziger SS-Männer Ludwig und Fresente von ihren Kameraden zu Grabe getragen.

Der Reichsführer, der zwei große Kränze des Führers überbrachte, richtete am Grabe dieser beiden jüngsten Opfer des roten Terrors seinen ersten Wort an die Welt.

Reichsführer-SS. Himmler sagte wörtlich: „Meine lieben toten Kameraden! Ich bin von Führer, der von eurem Schicksal weiß, beauftragt, euch keinen leichten Trost zu bringen und die Kränze von ihm an eurem Grabe niederzulegen. Und nun nehme ich als Reichsführer-SS. von euch zwei großen SS-Männern Abschied und lade euch und euren Kameraden hier am Grabe: Ihr wart gute Soldaten, treu und aufrichtig, und habt eure Pflicht getan. So, wie ihr es im Eid geschworen, habt ihr euer Leben eingeleistet.“

Für alle andere Welt aber sagte ich: „Ihr seid ein Opfer des ungeliebten Verhältnisses eines Staates in Europa, dem die Hände gebunden sind im Kampf gegen die Welt, die fast einmal Europa über den Haufen gerannt hätte. Danziger Volk hat das Opfer eurer Kameraden von der SS. und euer Opfer verdankt. Ihr seid zu Grabe geleitet worden, wie früher Märtyrer nicht zu Grabe getragen wurden, und damit hat euer Tod einen tiefen Sinn. Ihr habt dazu beigetragen, daß Danzig deutsch bleibt, und tragt dazu bei, allen die Augen zu öffnen für die Gefahr, in der Europa lebt.“

„Und nun lege ich als Feinden des Danies und der Kameradschaft der gesamten 200 000 Männer der SS. diesen Kranz der Schutzstaffel an euren Grabe nieder. Und ich verbinde euch als letzten Befehl des Führers, als höchste Ehre, die dem SS-Mann widerfahren kann: Von nun an wird der 5. Sturm der Motorlandartee 7 den Kranz „Fresente“ tragen und euren Dienst mit verzigten, in eurem Geist marschieren und in eurem Geist aufrichtige Soldaten sein.“

Von nun an, lieber Kamerad Ludwig, wird der 1. Sturm der 71. Standarte den Namen „Ludwig“ tragen und in deinem Geist den Dienst verrichten. Die beiden Namen und die beiden Helmschilde möhnen euch, Kameraden von Danzig, es den beiden gleich zu tun an Tapferkeit und Aufrichtigkeit, und damit: Welt wohl! Wir werden uns ja wiedersehen in einer anderen Welt.“

Die Worte des Reichsführer-SS. wurden von den ungezählten Tausenden von Männern und Frauen, die sich auf dem Friedhof eingefunden hatten, mit tiefer Ergreiftheit aufgenommen.

**Kabinettsrat ohne Blum.**

Annahme von Gesetzesvorlagen und Ermäßigungen.

Paris, 18. Juni. In Abwesenheit des Ministerpräsidenten Blum, der in der Senatssitzung am Donnerstagnachmittag noch einmal zur Frage der Biersteuern w o d e das Wort ergriff, war der Kabinettsrat um 10 Uhr unter dem Vorsitz des stellvertretenden Ministerpräsidenten Daladier zusammengetreten.

Auf Verlangen des Innenministers Salengro hat der Kabinettsrat eine Reihe von Gesetzesvorlagen angenommen, die die Klüppelung der „Falschdrehen-Kampanie“ organisieren und die 1937 die Klüppelung gemäß dem Gesetz vom 10. Januar 1930 verhängen. Wie verlautet, fallen unter diese neue Bestimmung die Coix de Feu (Feuertreugler), die Jeunesse Patriote, die Franciscan und Solidaris Française.

Der Finanzminister wurde bevollmächtigt, Gesetzesvorlagen einzubringen, die für die Verteidigung der Währung und für den Kampf gegen Finanzbetrugereien bestimmt sind. Gleichzeitig wurde Vincent-Auriol bevollmächtigt, eine Vorlage einzubringen, die die Satzungen der Bank von Frankreich abändern soll, damit in der Verwaltung der Bank die wirtschaftlichen Interessen des Landes gewährleistet bleiben. Der Arbeitsminister schließlich erhielt die Ermächtigung, eine Gesetzesvorlage in der Kammer einzubringen, die die Teilgelde abkürzen soll.

**Annahme des Vollmächtsgesetzes im Sejm.**

Warschau, 18. Juni. Der polnische Sejm nahm am Donnerstag nach zwelfstündiger Aussprache das neue Vollmächtsgesetz für den Staatspräsidenten nahezu einstimmig an.

Das Gesetz ermächtigt den Staatspräsidenten, Verordnungen mit Gesetzeskraft auf wirtschaftlichem Gebiet und den Fragen der Landesverteidigung zu erlassen.

**Bau eines Schwerterschiffes der „Queen Mary“ genehmigt.**

London, 18. Juni. Schatzkanzler Neville Chamberlain erklärte am Donnerstag im Unterhaus, daß er grundsätzlich dem Ersuchen der Cunard-White-Star-Line um Genehmigung des Baues eines Schwerterschiffes der „Queen Mary“ zugestimmt habe.

**Einleiten der chinesischen Südwestführer.**

Schanghai, 18. Juni. (Offizieller Dienst des DNB.) Die Führer des Südwestens (Identifizierung, Aufstellungen und Vertuschungen) haben am Marschall Chiang Kai-shek zum erstenmal gemeinsam ein Telegramm geschickt, in dem sie ihr Bestauern zum Ausdruck bringen, daß das Vorgehen des Südwestens von der Kanting-Regierung nicht verstanden werde. Der Südwesten werde lediglich von dem Willen zum bewaffneten Widerstand gegen den äußeren Feind geleitet. Die genannten Generale erklärten sich gegen einen Bürgerkrieg und forderten die Kanting-Regierung erneut zu gemeinsamen Widerstand auf.

**Koreanische Kommunisten zum Tode verurteilt.**

Tosio, 18. Juni. (Offizieller Dienst des DNB.) Das oberste Gericht in Keijo verurteilte am Donnerstag auf Grund einer Bestimmung des Sondergesetzes für öffentliche Sicherheit 18 Kommunistische Koreaner zum Tode und zwei weitere zu 15 Jahren Gefängnis. Damit ist der große Prozeß gegen jene Kommunistengruppe beendet worden, die im letzten Jahr wegen eines Putschversuchs verhaftet worden war.

# Stadtnachrichten.

## Der Verlauf der Sonnenfinsternis.

Gute Beobachtungen in Wiesbaden.

Die Sonnenfinsternis am heutigen Freitagmorgen konnte in Wiesbaden bei wolkenlosem Himmel in ihrem vollen Reiz fast vollständig verfolgt werden. Als die Sonne sich über die Westküste der Höhe um 4.31 Uhr erhob, war entsprechend der Vorausberechnung schon eine feine Eindämmung der Sonnenfläche schon 4.22 Uhr durch den fortwährenden Mond eingeleitet haben mußte, festzustellen. Die Sonne dabei anfangs durch den Horizont dunkel leuchtete, konnte einige Minuten lang ohne Zwischenhaltung von dunklen Scheiben beobachtet werden. Aber bald rückte die Scheibe höher, und man mußte zu einer lichtschwächeren Scheibe greifen, um das Größerwerden der Finsternis zu sehen.

Am Fernrohr des Städtischen Reagenziums in der Prantenstraße, wo die Astronomische Gesellschaft die Finsternis betrachtete, konnten jetzt mehrere große Gruppen von Sonnenflecken bei der Projektion des Sonnenbildes auf einen Schirm und Aufstellungen am Sonnenrande in der Nähe der Pleiden, sogenannte Pflaumen, die von den Planeten herkömmt, verfolgt werden. Währenddem schritt die Finsternis fort und erreichte um 5.11 Uhr ihr Maximum. In dieser Zeit sah man tatsächlich bei der Betrachtung der umliegenden Häuser eine Abkühlung, und ein Föhnwind wurde von der Sonne in Richtung der Scheibe mit ihrem gelblichen Licht untere Gegenden beleuchteten.

Dann nahm die Breite der Scheibe unter Drehung nach oben allmählich wieder zu, wobei um 5.45 Uhr die Verbindungslinie der Hörnerippen horizontal wurde. Die Mondscheibe schob sich jetzt an den Sonnenfleckengruppen vorbei, ohne sie zu bedecken.

Der Austritt des Mondes geschah ebenfalls voll programmäßig. Pünktlich um 6.01 Uhr verfiel die letzte Einblendung am Südhorizont der Sonnenfläche und die Sonne strahlte wieder im alten Glanze.

### Ein neuer Stern entdeckt.

Aus Potsdam am ging uns folgender Funkenbericht zu: Einen ganz besonderen Reiz gewährt die Sonnenfinsternis durch das zufällige Zusammenfallen mit dem Auftreten eines sehr hellen und neuen Sternes. Wegen 1 Uhr nach dem von der Sternwarte Babelsberg an des Sternwartenleiter Sternwarte folgende Mitteilungsbericht: „Ein heller neuer Stern, dritter Größe, ist im Sternbild des „Erpdenus“ entdeckt worden.“ Wer weiß, was eine solche Entdeckung bedeutet wird erkennen können, in welcher Aufregung sämtliche Instrumente des Observatoriums sofort in Arbeit gesetzt wurden, um die kurze Zeit bis zum Hellwerden noch für die Beobachtung des neuen Sterns auszunutzen. In der Tat kam dieser Stern, der von Dr. Hoffmeister, dem Leiter der Abteilung Sonneberg der Babelsberger Sternwarte entdeckt wurde, in Potsdam sehr genau beobachtet und sein Spektrum aufgenommen werden.

## Schwedische Studierende in Wiesbaden.

Zwei Sommerkurse des Ralmör Hermods-Instituts.

Die Bewohner der nordischen Länder kommen gerne nach Deutschland und vor allem ist unsere Weltstadt ein bevorzugter gewählter Erholungsort. Auch jetzt sind wieder schwedische Gäste nach Wiesbaden gekommen, allerdings nicht allein zum Vergnügen, sondern um ihre Kenntnisse der deutschen Sprache zu erweitern, das neue Deutschland und seine Bewohner kennenzulernen und einen Einblick in unser Leben, Kultur und Wirtschaftliches zu bekommen. Es handelt sich dabei um zwei Sommerkurse des Ralmör Hermods-Instituts in Almqvist, die in Wiesbaden vom 18. Juni bis 15. Juli und vom 16. Juli bis 12. August abgehalten werden und für die Oberbürgermeister Schulte als Protektorat übernommen hat. Außer den eigentlichen Unterrichtsstunden sind ferner noch eine größere Anzahl von Besichtigungen und Führungen in den Studienplan aufgenommen.

Die erste Gruppe, bestehend aus 60 Personen, traf am Mittwochabend auf dem Hauptbahnhof ein. Der deutsche Kursleiter, Studentrat Dr. Kallisch, hatte die herzlichsten Gäste in Köln empfangen und sie nach Wiesbaden geleitet. Im Sommerzimmer des Hauptbahnhofs wurden die Kursteilnehmer von dem hiesigen Gastfamilien, in deren Kreis sie nun die nächsten Wochen verleben, in Empfang genommen. Der Führer der Schweden, Dozent Dr. Petterson, Göttingen, dankte für die freundliche Aufnahme.

Stimmungs- und eindrucksvoll war der Empfang, der den schwedischen Gästen durch die Städtische Schulverwaltung in der festlich mit den Farben Schwedens und des Reiches geschmückten Aula der Studienanstalt am Donnerstagnachmittag bereitet worden ist. Den Willkommensgruß sprach Oberbürgermeister Dr. Heineck. Der Vertreter Schwedens, Bisjofan u. Engelberg, gab seiner Freude Ausdruck über die große Zahl der Besucher, die gekommen seien, um sich unbefangenen das rechte Bild von dem wahren Verhältnissen im neuen Deutschland zu machen. Den Dank der Schweden überbrachte Dr. Petterson. Wirkungsvoll war auch die Ansprache durch den stellvertretenden und geschäftliche Darbietungen unter Leitung von Studentrat Jech.

Später empfing Oberbürgermeister Schulte die Kursteilnehmer und betonte, daß er das Protektorat über die Studienlehrgänge mit Rücksicht auf die mannigfachen guten Beziehungen zwischen Schweden und Wiesbaden gern übernommen habe. Er zeigte den Besuchern dann die Einrichtungen König Oskars II. von Schweden und Gonenholms in das Goldene Buch der Stadt Wiesbaden, das bei Dr. Petterson, sich auf derselben Seite eintragen, auf der sich 1931 der Führer der damaligen schwedischen Studienreise, Dr. Hallström, eingetragen hat. Dr. Petterson, der diesem Wunsch entsprach, dankte vorher Oberbürgermeister Schulte für die vielen Beweise des Wohlwollens und ehrte ihn und die Stadt Wiesbaden dann gemeinsam mit seinen Landesleuten durch ein vierfaches Schwedisches Hurrah.

Am Nachmittag besichtigten die Gäste das Kurhaus, wo sie von Generaldirektor Nischelien begrüßt wurden.

Der bisher wärmste Tag des Jahres. Was der Frühling bisher verbracht hat, will er offensichtlich vor seinem Schenken noch nachholen, denn der Donnerstag brachte mit über 30 Grad im Schatten nicht nur ausgesprochen hochmerliche Temperaturen und einen Tropentag, sondern er war auch der bisher wärmste Tag des Jahres. Die Hitze, so plötzlich gekommen, machte sich besonders in den Mittagsstunden recht drückend bemerkbar, da die Sonne von nahezu wolkenlosem Himmel strahlte. Wenn nun die Menschen mitunter schon wieder über die Hitze stöhnen, so sollten sie sich, nachdem es nun gerade zwei Tage warm ist, vergegenwärtigen, wie lange wir auf den Sommer in diesem Jahre warten mußten. Auch in den nächsten Tagen ist mit einer Fortdauer der sehr warmen und im allgemeinen trockenen Witterung zu rechnen, wenn sich auch die Richtung zu kühleren Gewittern verläuft wird. Die nachfolgende Abkühlung dürfte keineswegs sehr bedeutend sein, im allgemeinen wird man in der Nacht mit Temperaturen von 15 bis 18 Grad rechnen müssen.

Der Juniäcker liegt. Wie am sonnigen Juniorgen den letzten Wiesenplah hinab, steht veruornt in das hundertfältige Schirmer. Auf und Niederfliegen der schwärzlichen Juniäcker. Im Graswoll der hochgewachsenen Wiese zwischen Kraut und Blumen ist ihr liebster Aufenthalt. Weil die Juniäcker in den Monaten Juni und Juli, also um die Sommermonatende fliegen, werden sie auch Sommerläufer genannt. Bei starken Aufzügen werden die kleinen Verwandten des Maiäcker (schädlich, defallend Kohl, Bohnen und Erbsen und um sich auch im Erdbreibeit gültig. Die das Erdreich durchwühlende Larve nährt sich von Gemüswurzeln und ist deshalb dem Gärtner und Landmann verhasst.

Über 1,4 Milliarden RM. wurden vererbt und vererbt. Nach einem Bericht des Statistischen Reichsamtes über das Ergebnis der Reichserbschaftsteuer im Jahre 1934 betrug in diesem jüngsten Berichtsjahr der gesamten Vermögensanfall, der neben den Erwerben durch Vererbungen auch die Schenkungen unter Lebenden umfaßt, 141,5 Mill. RM. An Steuern wurden 75,9 Mill. RM. fällig. Im Durchschnitt wurden also 6,65 % der angefallenen Vermögen durch die Steuer beansprucht. Den Hauptteil der Steuern, nämlich 51 %, trugen die erbenden Kinder, denen Vermögen von insgesamt 88,2 Mill. RM. zufielen. Da das Erbschaftsteuergesetz den Steuerertrag nicht nur nach dem persönlichen Verhältnis des Erwerbers und Erbläher, sondern auch nach der jeweiligen Höhe des ererbten Vermögens festlegt, sind die Steuerquoten bemerkenswert, die die Haupterbschaften des Vermögens durchschnittlich belasteten. Die kleinen Erbsche bis 10.000 RM. waren im Reichsdurchschnitt mit 4,83 % des Erbschaftwertes beansprucht, die mittleren Erbsche bis 100.000 RM. mit 5,35 % und die großen Erbsche über 100.000 RM. mit 9,80 %. Es wurden im Berichtsjahr von den Finanzämtern insgesamt in Deutschland 68.165 Erbschaftfälle, die Erbsche von Todes wegen und Schenkungen unter Lebenden betrafen, endgültig veranlagt.

Bei Hilfeleistungen Technische Nothilfe vorzugsweise geeignet. Die Ankündigung des Vertreters des Reichsinnenministers bei Einweihung der ersten Reichsschule der Technischen Nothilfe in Belgien, daß diese Organisation auch zu den nachgeordneten Behörden in ein engeres Verhältnis

treten solle, hat bereits einen praktischen Niederschlag gefunden in einem Erlass des Reichsinnenministers an die Landesbehörden. Der Minister erweitert darin seine Bestimmungen über die Leitung und Mitwirkung bei der Bekämpfung von Bränden und anderen Katastrophen. Er erklärt, daß zu den dort genannten Formationen auch die Technische Nothilfe gehöre, weil sie ein ständiges Hilfsorgan der Polizei für wichtige öffentliche Hilfeleistungen technischer Art sei. Die TN sei vermöge der sachlichen Ausbildung ihrer Mitglieder und vermöge der Ausstattung ihrer Trupps mit neuzeitlichem Gerät vorzugsweise zu technischen Hilfeleistungen bei Katastrophen geeignet.

Verlegung von „RdZ“-Versammlungen. Der Kameradschaftsabend der Ortsamtlage Mitte, der für den 20. d. M. vorgesehen war, ist auf den 21. d. M. verlegt worden. Das offene Singen und Tanzen am Samstagabend auf dem Voleplatz wurde auf Freitag, 19. d. M., verlegt.

Der erste Hitzschlag in diesem Jahr. Auf dem Heringsweg zwischen der Eifenrenn Hand und Platte erlitt beim Spazierengehen eine 75 Jahre alte Dame aus dem Katharinenstift in Wiesbaden einen Hitzschlag und brach bewußtlos zusammen. Das Sanitätsauto brachte die Greisin in das Heim nach Friedrich.

Von einem Schäferhund ungerissen. Schon oft wurde darauf hingewiesen, daß die Hundebesitzer das ungebührliche Umherlaufen ihrer Tiere auf der Straße und in öffentlichen Gebäuden unterbinden sollten. Geht es nicht durch die Aufforderung, immer noch nicht genügend Rechnung getragen, denn immer noch ereignen sich durch wild umherirrende Hunde Unfälle. So wurde am Donnerstagmittag in der Rheinstraße eine 66 Jahre alte Frau von einem großen Schäferhund angegriffen und zu Boden geworfen. Die Frau erlitt infolge des Sturzes an der linken Seite einen Schenkelabsbruch und mußte vom Sanitätsauto ins Paulinenstift gebracht werden.

## Aus dem Vereinsleben.

Kameradschaftsabend der 80er (Ortsgruppe Wiesbaden). Am vergangenen Samstag fand im Kasino der allmonatliche Kameradschaftsabend der Ortsgruppe statt. Nach einigen lustig gespielten Wärdchen der Kameradschaftsgruppe begab sich der Vorsitzende, Herr Christmann, die zahlreich erschienenen Mitglieder und das Ehrenmitglied Generalleutnant v. Schlüterbach und sprach ihm die herzlichsten Glückwünsche zu seinem 85. Geburtstag aus, der hierauf der Beschlusse der Kameradschaftsgruppe für die Glückwünsche, die die Kameradschaftsgruppe dankte. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Mitteilungen hielt Kameradschaftsleiter (Mitglied der R.K.A.) einen Vortrag „Kriegsopfernde Deutsche in aller Welt“. Der Redner schilderte an Hand von Lichtbildern in anschaulicher Weise das grauenvolle und harte Los der deutschen Kriegsgefangenen. Der Kameradschaftsführer dankte dem Redner für seine mit großer Beifall aufgenommenen Ausführungen. Im Anschluß hieran wurde den in Gefangenenschaft verstorbenen Kameraden, sowie allen Opfern des Weltkrieges und der Bewegung in ehrenvoller Weise gedacht. Nach dem offiziellen Teil sorgte die Kameradschaftsgruppe durch stotter Weisen für die nötige gemütliche Unterhaltung.

# Wiesbadener Vororte.

### Bleibrich.

Rheinroderfahrten. Die in den letzten Tagen durchgeführte Sonderfahrten der Rheinrodamer freuten sich eines außerordentlich starken Zuspruchs. An der geführten Fahrt in's Blaue, welche in Hattenheim endigte, nahmen allein von Bleibrich aus über 500 Teilnehmer teil.

### Schierstein.

Silberne Hochzeit. Am 17. Juni feierten die Eheleute Wilhelm Jelle und Frau, Lina, geb. Schüb, das Fest der silbernen Hochzeit.

### Bierstadt.

Staatsminister Hermann Esler, der sich zur Zeit auf einer Badenbesichtigungsreise befindet, stattete während seines Wiesbadener Besuches auch dem hiesigen Apotheker H. Herbst einen Besuch ab. Bei einer Rundfahrt durch die Reviere unter heimischen Waldungen erlegte Staatsminister Esler im Sommerberger Revier und im Weidenbacher und Wilsbühler Revier drei Rebhühner.

Fest der Jugend. Der Samstag und Sonntag steht auch hier im Zeichen des deutschen Jugendfestes. Am Samstag werden Jungmädels und Jungknaben ihre sportlichen Wettkämpfe ausführen. Die Hiltlerjugend begibt sich am Sonntagvormittag nach Rimbach und wird dort mit den Einheiten von Sonnenberg und Rimbach ihre Sportwettkämpfe zur Durchführung bringen. Der Bund deutscher Mädels trägt seine Kämpfe am Sonntagvormittag auf dem Sportplatz an der Adlerstraße aus. Die Wettkämpfe beginnen um 8 Uhr und werden bis zur Mittagsstunde dauern. Am Sonntagabend versammelt sich dann alle Verbände und markierten gemeinsam zum Sportplatz auf den Fischen, wo das Sommerabendfest abgehalten wird.

Aus dem Haus- und Grundbesitzerkreise. Der Haus- und Grundbesitzerkreise hat die Vertreter des Neubauschiffes zu einer Versammlung in das Gasthaus „Zum Bären“ eingeladen. Geschäftsführer Hr. Grund sprach in längeren Ausführungen über die Steuergelegenheit vom 2. April 1936 und 6. Mai 1936, und wies darauf hin, daß der Staat bei diesen Gesetzen dem Neubauschiff sowie dem älteren Neubauschiff steuerliche Härten auferlegen will. Von den anwesenden Neubauschiffen wurde eine Kommission berufen, die für die Zukunft in Gemeinschaft mit dem Haus- und Grundbesitzerkreise ein Interesse des Neubauschiffes vertreten wird.

Eine Unfälle hat sich bei der Jugend ereignet, und zwar wird nach Sperlingen mit Steinen geschleudert. Hierbei werden sehr oft Personen und auch Kinderleichen in Wäldern verletzt. Die Polizei wird gegen die Unfälle vorgehen.

### Igstadt.

Sammelstellenleiter der hier errichteten Ortsammelstelle für Obst und Gemüse wurde der Obstbändler H. Aneip.

### Erbenheim.

Aus der Sanitätskolonne. Nachdem der Mitbegleiter und langjährige Leiter der hiesigen Sanitätskolonne, Herr Dr. Gelderblom, am 14. April einen Unfall zum Opfer gefallen war, wurde Herr Dr. Bollmar zum Kolonnenarzt berufen, der am Samstag in sein neues Amt eingeführt wird. Gleichzeitig wurde Dr. Bollmar mit der ärztlichen Betreuung des Flughafens und des hiesigen Krankenhauses beauftragt.

### Dogheim.

Ortsbauernschaft. Im Gasthaus „Zum Hirt“ (Besitzer Nicolay), fand eine gut besuchte Bauernschaftsversammlung statt, in der Ortsbauernführer Wintermeyer zu Beginn ausführlich über die wichtigsten Punkte der Ortsbauernführertagung berichtete. Zum Ortsbauernführer für Herbsttag wurde Aug. Jgstadt ernannt, zum Prüfer an der Obsthalmstelle Friedrich Nicolay. Die Landwirte klagten über den großen Schaden, den die scharenweise einfallenden Spagern durch Ausstreifen der Wintergerste anrichten, auch Rehe bedauern stiers die sties- und Widmagerleber in den einzelnen Bewirtschaftungen. Es wurde betont, daß im Interesse der Volksernährung hier Abhilfe geschaffen werden müsse. Der Ortsbauernführer gab die Menge an Roggen und Weizen bekannt, die in diesem Jahr abgeliefert werden soll.

### Frauenstein.

Aus den Weinbergen. In den Weinbergen sieht man, herabgelockt durch die sommerliche Wärme, schon vereinzelt Gescheine. Der Rebehang ist gut. Die zweite Sprinkung ist in den Weinbergen in vollem Gang zur Bekämpfung des Heurwurms und der Peronospora.

Junges Wild. Auf den Feldern kann man jetzt Rehflecken beobachten, die frühlich um die Witter herumtollen und spielen.

## Schwere Gewitter im Staate New York.

Verlegung des Vorkampfes Schmelung - Joe Louis. Drei Tote durch Blitzschlag.

New York, 19. Juni. Die schweren Gewitter und Wolkendränge, die bereits zur Verlesung des Vorkampfes Schmelung - Joe Louis auf heute Freitagabend geführt haben, haben im Stadtbezirk New York sowie in den mittleren Teilen des Staates New York erheblichen Sachschaden verursacht. Welsch ist die Ernte völlig vernichtet. In der Umgebung von New York wurden durch Blitzschlag drei Personen getötet und zahlreiche weitere mehr oder weniger schwer verletzt.

**PALMOLIVE-SEIFE**, die 2-Minuten-Schönheitspflege zur Erzielung einer gesunden, reinen Haut (siehe Gebrauchsanweisung)

1 Stück	32,-
3 Stück	90,-

Tag des NSKK.

Eröffnung der Autochau im Haus der Technik. — Das fahrbare Postamt.

Frankfurt a. M., 18. Juni. In Verbindung mit dem ersten NSKK-Tag der Motorgruppe Hessen veranstaltete Autochau im Haus der Technik auf dem Festhallengelände wurde Donnerstagnachmittag durch den Brigadeführer der Motorgruppe Hessen des NSKK, Prinz Richard von Hessen, mit einer kurzen Ansprache eröffnet, in der der Brigadeführer darauf hinwies, daß die Autochau keine Verkaufsmesse sein solle, denn das würde nicht der Aufgabe des NSKK entsprechen. Der Zweck sei vielmehr der, der Bevölkerung und besonders auch den NSKK-Männern vom Lande einen Einblick auf die Entwicklung des Kraftfahrzeugbaus zu geben. Damit erfülle das NSKK die ihm vom Führer im Rahmen der Motorisierung Deutschlands gestellte Aufgabe, den Gedanken der Motorisierung in das Volk hineinzutragen.

Die Schau zerfällt in vier Abteilungen: Hier ist zunächst die gemeinsame Ausstellung der heimischen Autowerke Adler und Opel zu erwähnen, die die Entwicklung des Kraftwagens von 1896 bis 1936 zeigen. Man sieht die ersten „Kraftwagen“ aus den Jahren 1896, 1897 und 1900 und dann weiterlaufend alle Konstruktionen bis zur Keuzzeit, und als letztes Produkt den Schnellwagen für die Autobahn. Dann folgen die Kraftwagen der Verkehrsbehörden wie Reichsbahn, Reichsautobahn, Post usw. Besonders sehenswert ist das fahrbare Postamt, ein Kraftwagen mit einem Anhänger, aus dem sich ein vollkommenes fliegendes Postamt im Augenblick entwickelt. Ein großes Zeit- und 8 Telefonzellen, Schreibische und Schreibmaschinen und alles sonst, was für den Postbetrieb erforderlich ist, ist in einem Spezialwagen untergebracht. Besonders bei großen Veranstaltungen auf dem flachen Lande (z. B. Büdelsberg), leistet diese fahrbare Post ausgezeichnete Dienste. Ein Gegenstück ist der 14 Meter lange Postarswagen, der dem Postkutschwagen der Fernzüge entspricht. Pläne, Bilder und Modelle zeigen den Stand des Baues der Straßen des Führers.

Aufbau an alle Arbeitgeber im Gau Hessen-Nassau.

Die NSKK-Männer der Motorgruppe Hessen begehren am Samstag, den 20. Juni 1936 und Sonntag, den 21. Juni 1936, den „Tag des NSKK“ in Frankfurt a. M. Korpsführer Hühnlein will sich von der Einsatzbereitschaft und Schlagkraft seines Korps überzeugen. Zum ersten Male mobilisiert die Motorgruppe Hessen geschlossenen auf.

Ich bitte die Arbeitgeber, die bei ihnen beschäftigten NSKK-Männer, die sich ohnehin in freiwilliger Opferbereitschaft in den Dienst des Kraftfahrkorps stellen, am Samstag und Sonntag so frühzeitig frei zu geben, um ihnen die Teilnahme an diesem Treffen zu ermöglichen.

NSKK

Motorgruppe Hessen

Richard Prinz von Hessen  
Brigadeführer.

Hochbetrieb im Flughafen Rhein-Main.

Die beiden Luftschiffe landen und starten.

Frankfurt a. M., 18. Juni. Am Donnerstag herrschte dringlich auf dem neuen Flug- und Luftschiffhafen Hochbetrieb, da zum ersten Male beide Luftschiffe in Frankfurt weilten. Morgens um 7.35 Uhr trat zunächst das Luftschiff „Sindenburg“ aus Friedrichshafen mit 77 Passagieren an Bord auf dem Luftschiffhafen ein und machte am Ankerplatz fest. Nach kurzem Aufenthalt startete es jedoch schon wieder um 8.10 Uhr mit neuen Passagieren zu seiner Deutschlandfahrt, von der es abends um 19.08 Uhr wieder in Frankfurt eintraf.

Am Nachmittag um 17.40 Uhr landete dann „Graf Zeppelin“ auf seiner Rückfahrt von Südamerika auf dem Flughafen, nachdem er zuvor längere Zeit über der Stadt des deutschen Handwerks und seiner Umgebung gekreuzt hatte. Bereits um 17.55 Uhr verließ er schon wieder Frankfurt zu einer Westflottenfahrt nach Friedrichshafen. Von hier wird das Luftschiff befristlich am 23. Juni wieder nach Frankfurt kommen und am 24. Juni nach Südamerika starten.

Die Tatsache, daß die beiden Luftschiffe am gleichen Tage nach Frankfurt kamen, hatte dazu geführt, daß schon vom frühen Morgen an ein harter Verkehr nach dem Luftschiffhafen einsetzte, der sich am Nachmittag noch erheblich steigerte. Tausende von Volksgenossen kreuzten dem Flughafen zu, um die Luftschiffe zu sehen. Auch die Reichsbahn hatte dem harten Verkehr nach dem Flughafen dadurch Rechnung getragen, daß sie den Zugverkehr verstärkte.

Betriebsappelle im Handel.

Die Gaubetriebsgemeinschaft „Handel“ führte in den letzten Tagen in Frankfurt a. M., Wiesbaden, Mainz und Darmstadt bei 49 Firmen Betriebsappelle durch, an denen über 7000 Betriebsangehörige des Handels — Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder — teilnahmen. Es sprachen der Reichert der NSG „Handel“ Kroll (Berlin), Gaubetriebsgemeinschaftswalter Müller und der Gaufachgruppenwarter Ch. Wagner.

Die Appelle, die jeweils 15 Minuten dauerten, dienen der Verbreitung der Betriebsgemeinschaft. Wie groß das Interesse an den Appellen ist, beweist die Tatsache, daß, abgesehen von Krankheits- und Urlaubsfällen, die Betriebsangehörigen hundertprozentig vertreten waren. Die Appellräume, in denen die Appelle abgehalten wurden, waren bei allen Firmen mit Blumen und Fahnen ausgeschmückt worden. Bei einzelnen Firmen wurden die Appelle durch musikalische Darbietungen seitens eigener Betriebskapellen umrahmt.

Auch diese Betriebsappelle, die in Zukunft in einem noch größeren Ausmaß in den Betrieben des Handels durchgeführt werden sollen, geben von der immer besser werdenden Zusammenarbeit zwischen Betriebsführung und Gefolgschaftsmittellern ein eindringliches Bild.

Braune Gladmänner.

Auf einem Werksausflug 500 RM. gewonnen.

Herborn, 18. Juni. Ein junger Arbeiter aus Herborn, der mit seinen Arbeitskameraden einen Werksausflug nach Niederlahnstein unternommen hatte, zog kurz entschlossen bei einem ihm in den Weg tretenden braunen Gladmännchen ein Los, das einen Treffer von 500 RM. auswies. Daß die

Heuernte.

Die Erntezeit steht bevor, für den Bauern die schwerste Zeit. Eine Arbeit drängt die andere, überall ist größte Eile nötig. Die Heuernte, auch Heumahd genannt, macht den Anfang und will nichts von Regen wissen, denn das Heu ist empfindlicher als jede andere Frucht und wird durch nasse Witterung leicht verderben. In der Heumahd muß alle Arbeit in kühlerer Hitze geleistet werden, denn in dieser Zeit des Sommerbeginns kommt schnell einmal ein Gewitter und kann eine Arbeit von Tagen im Nu zunichte machen.

Wannigfache Sitten und Gebräuche, je nach Landschaft und Stammesart, leiten in deutschen Dörfern den Beginn der Heumahd ein. Sie gehen teilweise zurück auf Tradition und Überlieferung aus alten Zeiten. Das ganze Dorf nimmt teil an Sorgen und an Freuden der „hilligen“ Erntezeit. In einem ortsüblichen Fest gestaltet sich früher die Heuernte im Schwäbischen Zura, auf dem sogenannten Heuberg. In den Dörfern der Hochfläche tief der Büttel aus, daß der „Heuberg“ offen liegt. Dann fand an dem angelegten Tage gemeinsam das Heumähen statt, und abends schlangen sich die Paare auf dem abgemähten Weisenrund. Am Tage darauf er-

folgte das Heimbringen des Heues, und ein lustiger Krampmarkt auf der Weisenfläche wurde in Szene gesetzt.

Zur Heuernte legt man in manchen Gauen, insbesondere von weiblicher Seite, eine besondere Kleidung an. So tragen in der Pfalz die Frauen und Mädchen eigens für die Heumahd angefertigte „Heulkleiden“. In den Otmarken legen die „Marzellen“ vielfach eine aus weichen Leinen gefertigte Schute an. Man fährt mit Wagen und Truhle ins Heu, überhaupt wird bei der Heuernte und in heiterem Sonnenschein gern und viel gelacht und geredet, und die Dorfjugend kommt zu ihrem Recht. Sie sind ja nicht ängstlich und zimperlich, unsere frischen und bonafiden Dorfchönen, aber manchmal treiben die ledigen Dorfburken ihren übermäßigen Schabernack so weit, daß sie die Mädchen bei der Heimfahrt vom Leiternwagen herunterholen und schlantweg in den nächsten Teich werfen, um sie dann wie nasse Katzen aus dem Wasser zu ziehen. Dann sagen die Kavaliere noch gemühtlich, sie wollen den Mädchen den Heustaub abspülen. — Naturgemäß und voll häuerlichen Humors erscheint ein Erntespaß im Frühsommer. Wenn eine junge Dirn zum erstenmal zur „Heut“ geht, so wird sie von den Burken zur „Einweihung“ eine Strecke auf der Weise gemüht — „getrümelt“ nennt man das; sie erhält damit das „Heured“ und ist jetzt günstig.



Heuernte auf der Reichsautobahn.

Auf der Reichsautobahn zwischen Frankfurt, Darmstadt, Roßheim und Heidelberg wird augenblicklich das erste Heu gemacht, d. h. die Böden und der Grünstreifen, der die beiden Bahnhöfe trennt, werden abgemäht. Bei der Ausdehnung der Reichsautobahn und der ziemlich großen Breite des Grünstreifens ist der Heuernter schon sehr bedeutend.

Stimmung am schönen Rhein durch diese Überdeckung noch besonders gehoben wurde, bedarf keiner Frage.

Das Glück überdeckt eine Hilderjunge.

m. Blagen a. Rh., 18. Juni. Zwei Ahmannshäuser Jungen unternahmen am Donnerstagnachmittag mit einem Motorboot eine Fahrt nach Gießen. Einer der beiden, der 14jährige Hilderjunge Werner Schull, besaß eine Mart. 15

er des braunen Gladmännchen Nr. 603 anfällig wurde, trat er kurzentschieden auf ihn zu und holte aus dem Kasten ein Los. Es war eine Kiste. Tom operierte er auch den zweiten 50er. Der Junge konnte es kaum fassen, als ihm das Los Nr. 420 078 einen Betrag von 500 RM. verlieh. Der Vater des so vom Glück bedachten Jungen, ein 57jähriger Bäcker, ist halb erblindet und daher in der Arbeitsausübung schwer behindert. Für ihn freut sich der Junge, daß er dem Vater einen so schönen Betrag überbringen kann.

Aus Gau und Provinz.

Tanus und Rheingau.

Hattersheim — ein Rosenparadies.

— Hattersheim, 18. Juni. Rosenblüte in Hattersheim! Wohl den wenigsten ist bekannt, daß sich in diesem kleinen Ort vor den Toren Frankfurts eine Pflegsstätte edler Rosenzucht befindet, wie sie in Deutschland irgendetwas sucht und deren Qualitätserzeugnisse unerreicht sind. Durch Klima und Boden begünstigt, gedeihen hier die edelsten in und ausländischen Rosenarten, durch intensiver Pflege zu höchster Blühfähigkeit und Schönheit gebracht. Die zarten Pflanzen erfordern unendliche Sorgfalt auf ihrem Wege vom Wüchsigkeit in der ersten Hälfte des Jahres bis zur Blütezeit im Sommer, im Winter ungefähr 25. Da die Lebenskraft der Rosenpflanzen auf 3 bis 5 Jahre beschränkt ist, findet ein dauernder Wechsel statt; Kartoffel- und Getreidefelder lösen die Rosenbeete ab. Auf 40 Morgen gibt die Rosenzucht die Möglichkeit, rund 30 000 Rosen täglich aus einem Betrieb zu verkaufen. Hauptabnehmer sind München, das Saarland, das Ruhrgebiet, Weßeln, fast bis nach Schlefien und Königsberg gehen — i. T. mit Flugpost — Hattersheimer Rosen.

Feuerwehrtage in Idstein.

— Idstein i. T., 17. Juni. Das am 13., 14. und 15. Juni abgehaltene 60jährige Jubiläum der freiwilligen Feuerwehr Idstein, verbunden mit dem Kreisfeuerwehrtag, nahm in allen Teilen bei sehr starkem Besuch einen schönen Verlauf. Mit einem Umzug durch die festlich geschmückte Stadt am Samstagabend wurden unter Mitwirkung der Feuerwehrkapelle und hiesiger Vereine die festlichen Veranstaltungen mit einem Begrüßungsabend in der Turnhalle eröffnet. Hauptbrandmeister Lengs Idstein gab einen Überblick über die Entwicklung der Wehr. Sodann

sprachen Landrat und Kreisleiter Herrchen und Bürgermeister Kitzberg. Idstein. Für den Kreisjugendwehrrat sprach Branddirektor Diehl Wiesbaden, und anschließend Kreisfeuerwehrrat Beder Bad Schwalbach. Am Sonntagvormittag erfolgte ein Vorbeimarsch von über 2000 Feuerwehrleuten an der Kaufhalle vor den Spitzeln des Bronzfeuerwehrrates und der Behörden, dem anschließend eine multigültig durchgeführte Großbrandangriffssübung der Idsteiner Wehr folgte. Am Nachmittag wurde auf dem Festplatz am Schloß von Landrat und Kreisleiter Herrchen die feierliche Vereidigung von 116 Feuerwehrmännern vorgenommen, sowie durch den Bronz-

Sie können keinen Preis bekommen

wenn Sie keinen Beitrag zum Preisaus-schreiben des Wiesbadener Tagblattes senden. Aber Sie hätten doch gern einen?

wehrrat Rilian die Auszeichnung und Ehrung der Jubilare. Eine von namhaften Firmen multigültig durchgeführte Ausstellung modernster Geräte für Feuer- und Luftschutz hatte starken Besuch zu verzeichnen. Ein fröhliches Volksfest in echt kameradschaftlichem Geiste hielt die Festteilnehmer noch lange beisammen.

Chrenbürgermeister in den Rheingaugemeinden.

# Elmühle i. Rhg., 18. Juni. Im Zuge der durch die neue deutsche Gemeindeordnung vorgesehenen Stellenplanänderung für die Bürgermeistereistellen in den Landgemeinden wurden, wie in vielen anderen Orten, nunmehr auch in Kiedrich, Erbach und Hattenheim die hauptamtlichen Bürgermeistereistellen in solche für ehrenamtlich vermittelte Stellen umgewandelt. In den Rheingauer Landgemeinden werden demnach mit dem Ablauf der Amtszeit der zur Zeit amtierenden Berufsbürgermeister Chrenbürgermeister berufen werden.

— Norbenstadt, 18. Juni. Das Ergebnis der Sammlung für die Liebeswerke der Inneren Mission beträgt hier 50 RM. Ebenso hatte auch die von der hiesigen Kantä-



Bekanntmachungen.

NSG. „Kraft durch Freude“.

Johannisfest der Bauern.

Am morgigen Samstagabend feiert die Reichsbetriebsgemeinschaft 8 „Dud“ in der WZ ihr Johannisfest mit dem traditionellen Gaultschaf, Fröhlinn und Tanz im Paulinenkloster.

Vorstellung im Residenz-Theater.

Die Komödie „Scampolo“ wird am Montag, 22. d. M., für „Kraft durch Freude“ gespielt.

Führung durch das Landesmuseum.

Am Dienstag, 23. d. M., führt Prof. Dr. J. Vogt durch die Ausstellung „Zwei Jahrhunderte Deutscher Landwirtschaft“.

Sozialisten der Tat

sind Mitglieder der NS-Volkswirtschaft.

selbste durchgeführte Sammlung für das Rote Kreuz ein recht zufriedenstellendes Ergebnis.

= Niederwalluf i. Rhg., 18. Juni. Am 21., 22. und 23. Juni findet die diesjährige Kirchweihfeiern statt.

= Erbach i. Rhg., 18. Juni. Am 20. und 21. Juni feiert der Obst- und Weinort in altbergrachtener Weise sein Erntedankfest mit Festzug am Sonntag.

**Mainz und Rheinhessen.**

Der Höhepunkt der Gutenbergfestwoche.

= Mainz, 18. Juni. Nach alter Überlieferung ist der Johannistag, das Johannistfest der Buchdruckerkunst, alljährlich in Mainz Anlaß zu einer würdigen Ehrung des Altmeisters durch seine Jünger. Gleichzeitig werden an diesem Tage an historischen Gärten inmitten der Stadt die Jungbräute der Jünger der Schönen Kunst durchgeführt. Am Marktplatz findet das historische Gaufröhen statt. In der Mainzer Altstadt aber beginnt auf Straßen und Plätzen ein großes Volksfest nach echter Mainzer Art und Sitte.

= Mainz, 18. Juni. Der Präsident der Reichsbahndirektion Mainz, Dr. Ing. Feddenburg, ist durch den preussischen Ministerpräsidenten zum außerordentlichen Mitglied der Akademie des Bauwesens ernannt worden.

**Rhein und Mosel.**

= Koblenz, 18. Juni. In dem Strafverfahren, das seit einigen Monaten wegen pflichtwidriger Vorkommnisse bei dem früheren händischen Besatzungsamt und dem händischen Grundsteueramt gegen zwei händische Beamte sowie eine Anzahl anderer Personen läuft, ist nunmehr der Verwaltungsdirektor Ludwig aus Koblenz wegen dringenden Bedarfs der Beamtenbesetzung und des Betrags zum Restteil des Rechtsstatus auf Grund richterlichen Haftbefehls in Untersuchungshaft genommen worden.

**Frankfurter Nachrichten.**

= Frankfurt a. M., 18. Juni. In der Festhalle zu Frankfurt a. M. findet am 4. und 5. Juli d. J. wiederum eine große Ausstellung von Hundebunden aller Rassen statt. veranstaltet vom Verein der Hundefreunde Frankfurt a. M. anlässlich seines vierzigjährigen Jubiläums. Das Interesse für diese Veranstaltung ist wiederum ein sehr großes, haben doch 24 Rassevereine beschlossen, eine Sonderausstellung anzustellen. Auch steht wieder eine gute Besichtigung aus dem Ausland zu erwarten.

**Lahn und Westerwald.**

Tödlich verlaufener Zusammenstoß.

= Diez (Lahn), 18. Juni. Auf der Straße Diez - Wiesbaden rannte in einer Kurve zwischen den Ortenhausen und Gattenbach der 20jährige Landwirt Heinrich Dietz aus Ebertshausen (Hinter-Elmstraße) mit einem Motorrad zusammen. Schwerverletzt wurde Ebertz dem Krankenwagen Diez zugeführt, wo er bald nach der Einlieferung, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstarb.

= Bad Ems, 18. Juni. In erstaunlich guter körperlicher und geistiger Frische feierte in Bad Ems Graf Alexander von Bismarck zu Springe zu Springe-Wilgenstein, seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar, geboren in Saarg., hat die Festtage 1866 und 1870/71 mitgemacht, sog. 1914 als Freiwilliger freiwillig in den Weltkrieg, wo er bei den 1. Jägern zu Pferde die Gefechte in Kurland und in der Dobrußka mitmachte, und ist heute, nach dem Tode des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg, wohl der älteste noch lebende, aktiv tätig gewesene preussische und deutsche Offizier. Er besitzt hohe Kriegsauszeichnungen und erhielt im vergangenen Jahr das Großkreuz des Malteserordens.

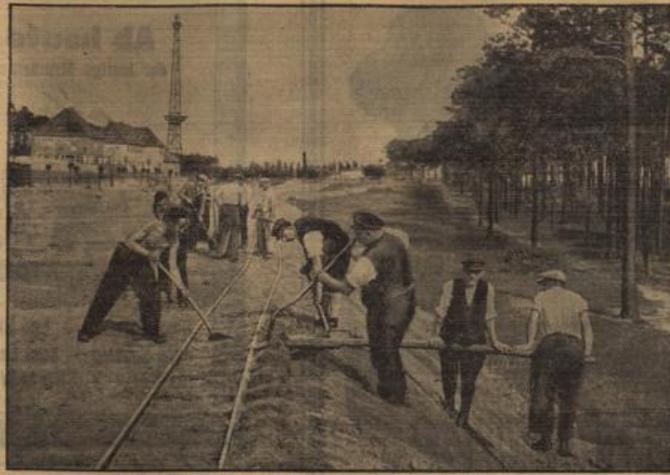
Der Flachsbaubau im Westerwald. - Gute Erfolge.

= Vom Westerwald, 18. Juni. Der Anbau von Flachs im Rahmen der Erzeugungsfähigkeit hat im Westerwald starke Förderung erfahren. Die Saaten sind gut aufgegangen und haben sich trefflich entwickelt. Es ist zu erwarten, daß die Anbauverträge, die für monden Randwirt etwas neues bedeuten, zu einer noch größeren Verbreitung des Flachsbaues sorgen, damit wieder das alte Bauernwort Geltung erhält: "Selbstgepflanzten, selbstgemacht, ist die beste Bauernmacht." Auch die im vergangenen Jahre angebaute Mistrudt (Rüben) ist gut durch den Winter geblieben und geht der Reife entgegen. Die Erträge versprechen sehr gut zu werden.

**Dillkreis und Siegerland.**

Das Begräbnis seiner eigenen Frau vergessen!

= Siegen, 18. Juni. Ein Mann aus Rentersdorf (Kreis Siegen), der schon seit längerer Zeit dem Alkohol hart zugetan ist, wollte sich dieser Tage zum Begräbnis seiner Frau begeben. Doch schon auf dem Wege zum Friedhof konnte er der Macht des Alkohols nicht widerstehen und begann eine ausgedehnte Bierreise. Das Begräbnis seiner Frau hatte er inzwischen vergessen, so daß diese ohne Begleitung des Ehepartners zu Grabe getragen werden mußte. Der seltsame Ehemann hatte zur gleichen Zeit, als seine Frau zur ewigen Ruhe gebettet wurde, bereits hart dem Alkohol zugeprochen, daß er in Kollapsgefahr genommen werden mußte.



Eine „RdZ“-Stadt am Reichsportfeld zu Berlin.

Unweit des Bahnhofs Tierpark wird in wenigen Wochen eine kleine Stadt mit einem eigenen Bahnhof entstehen, in der die aus dem ganzen Reich nach Berlin kommenden Mitglieder der RdZ, denen die Fahrt durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ermöglicht wurde, Aufenthalt und Verpflegung finden. Die ersten Schienen für den „RdZ“-Bahnhof werden bereits gelegt. (Presse-Bild-Zentrale, R.)

**Rundfunk-Ede.**

Beachten Sie am Samstag!

- Berlin: 15.30: Sonnenwendbezüge aus alter und neuer Zeit; 18.15: Feiere beifälliger Sennen und Lieder; 19.00: Walpurgisnacht; 20.10: Musik aus dem 18. Jahrhundert; 21.00: Bergnügiges Wochenende; 24.00: Tanzmusik.
- Breslau: 15.10: Musik an zwei Klavieren; 18.25: Dichter der Deutschen sprechen; 19.00: Feiernabendliedern; 20.10: Volksliederwettbewerb; 22.30: Tanzmusik; 23.30: Sonnenwendfeier.
- Hamburg: 16.00: Volksliederwettbewerb; 18.00: Unterhaltungsmusik; 19.00: „Misch o. Sitten“. Ein deutsches Schicksal; 20.10: Kunsterunter Rosenlehraus; 23.30: Bauern-Sonnenwendfeier.
- Köln: 16.00: Der frohe Samstagnachmittag; 18.15: Tanzmusik; 20.10: Westdeutsche Juntauslese; 23.45: Sonnenwendfeier.
- Königsberg: 18.00: Unterhaltungsmusik; 18.50: Konzert für Orgel und Orchester und Anger; 20.10: Volksliederauscheidung; 22.35: Tänze aus aller Welt; 23.30: Sommerjohannende.
- Leipzig: 16.00: Tanzmusik; 18.55: „Der Freund der Frauen“; Hörsolge; 20.10: Großer Tanzabend; 22.30: Und morgen ist Sonntag.
- München: 15.15: Klaviermusik; 18.00: Unterhaltungskonzert; 18.50: „Der Kampf um den Frohweiber“; Hörspiel; 19.40: Schlussusung.
- Saarbrücken: 19.30: Lieder und Märche der Bewegung.
- Stuttgart: 16.00: Froher Juni für alt und jung; 18.30: Durch Wald und Flur; 19.45: Alte Tänze; 20.10: Alexander Juniauber; 21.10: Tanzmusik; 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik; 24.00: Nachtmusik.

Lämmer und Hämml; b) 2. Weidemaßhämml 47-49 (48 bis 50), Schafe: e) 40-43 (42-47), f) 43-37 (38-40), Schweine: a) 1. 57 (57), a) 2. 57 (57), b) 1. 56 (56), b) 2. 55 (55), c) 53 (53), d) 51 (51). Rest nicht notiert. Es verblieben 242 Schweine. Überland, Marktverkauf; Käber ist fahrend, ausverkauft, Hämml und Schaf mittelmäßig, ausverkauft; Schweine zugeteilt.

**Ausflug der Reichstagung der NS-Kulturgemeinde in München.**

München, 18. Juni. Der letzte Tag der Reichstagung der NS-Kulturgemeinde 1936 in München galt der Betrachtung geistlicher Kulturwerte.

Mit einer Morgenfeier des Studententages der NSKG in der Aula der Universität, bei der Herold Böhmens „Deutsches Gebet“ mit der Musik von Erich Leinfelder aufgeführt wurde, begann der Tag. In den Mittagsstunden wurde die Artandens- und Buchausstellung „Wehrhaft Deutschland - Glückliches Reich“ im Max-Lianeum eröffnet. Die Eröffnungsfeier in Anwesenheit der reicheren Ehrengäste, darunter Reichsleiter Rosenfeld, der Reichsleiter Stang, begann mit einem Vortrag des Reichsleiter der Studententages an der Akademie für Konsum. Der Stabschef des Kommandierenden Generals des VII. Armee-Korps, Generalleutnant von Weis, dankte allen Gästen der Partei, der Stadt München und der Wehrmacht für das Feststehen der Ausstellung.

Der Nachmittag brachte noch eine heitere Vortragsstunde, bei der „Eine Spinnwebensamodie“ von Margarete Cordes unter Leitung von Walter Geart aufgeführt wurde, ferner eine Aufführung der doch kleineren Handpuppenspiele der NSKG mit der „Sage vom Freischütz“. Mit einem Empfang der Stadt München und einer Nachtraktierung des Kabarets „Die acht Tassenfeier“ unter Leitung von Walter Scholz im Schauspielhaus schloß die Reihe der Ausfahrten.

**Explosionsunglück.**

Zwei Tote.

London, 19. Juni. (Zantmeldung.) Ein großer Gasbehälter stieg am Donnerstag in Dewsbury (Grafschaft Yorkshire) mit gewaltiger Explosion in die Luft. Zwei Personen wurden getötet. Sämtliche Fenster der benachbarten Häuser gingen in Trümmer.

Öffentliches Konfitorium in der Peterskirche. Papst Pius XI. hat am Donnerstagmorgen in der Peterskirche ein öffentliches Konfitorium abgehalten, um den neu ernannten Kardinalen den Kardinalshut zu verliehen. Anschließend fand ein geheimes Konfitorium statt, bei dem den neuen Kardinalen vom Papst der Kardinalring überreicht worden ist.

Ein König mit hundert Kindern. Ibn Saud, der König von Hedjaz, den die Araber als einen neuen Propheten des Islam bezeichnen, feierte vor kurzem die Geburt seines hundertsten Kindes.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

**Marktberichte.**

Wiesbadener Vieh- und Marktbericht.

Amliche Notierung vom 18. Juni.

Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 9 Ochsen, 12 Bullen, 37 Kühe oder Färren, 139 Kälber, 12 Schafe, 435 Schweine. b) Direkt vom Schlachthof zugeführt: 10 Kühe oder Färren. Marktverkauf: Großvieh und Schweine zugeleitet, Käber mittel. I. A. Ochsen: a) 45, b) 41, B. Bullen: a) 43, C. Kühe: a) 41-43, b) 37 bis 39, c) 31-33, D. Färren: a) 44, II. B. Kälber: a) 62 bis 68, b) 56-59, c) 50-55, d) 37-49. IV. Schweine: a) 57, b) 1. 56, b) 2. 55, c) 53, d) 51. Die Preise sind Marktpreise für mittlere gewogene Tiere und schließen sämtliche Ausgaben des Handels ab. Stall, für frohe, Markt- und Verkaufskosten, Umfahrsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Großhandelspreise für Fleisch am Wiesbadener Fleisch-Großmarkt. (Preise je Kilogramm.) Ochsenfleisch 1.50-1.60 RM., Bullenfleisch 1.44-1.52 RM., Kälberfleisch 1.30-1.50 RM., Färrenfleisch 1.50-1.60 RM.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 18. Juni. Auftrieb: 29 Kinder (gegenüber 11. Juni 23), darunter 2 Ochsen (-), Bullen 3 (1), Kühe 19 (20), Kälber 684 (843), Schafe 24 (56), Schweine 1157 (1882); es notierten (je 50 Kilogramm Lebendgewicht) in RM.: Andere Kälber: a) 61-65 (68-75), b) 54-60 (62-67), c) 45-53 (52-61), d) 35-44 (40-51),

**1 Kragen..33 Arbeitsgänge...**

Zuschneiden, Einpassen, Appretieren, Trocknen, Falzen, Hohlbügeln - 33 Stationen durchläuft der MEY, bis er die Fabrik verläßt - daher seine hohe Qualität! Dabei ist er so preiswert, daß man unsaubere Kragen einfach durch neue ersetzt!

mit seinem Wäschestoff überzogen

**der Qualitätskragen**  
- unerreicht in seiner Art

MEY & EDLICH, Langgasse 36

und in allen Geschäften mit MEY-Plakaten!



Lachsälven dröhnen durch das Haus und kein Auge bleibt dabei trocken!

(Filmkurier)

# Paul Kemp

Adele Sandrock  
Fita Benkhoff  
Charl. Daudert  
Wilh. Bendow

## Der Schüchterne Casanova

Manch' Mädchen, das man sehr verehrt, Erweist sich näher als verkehrt! — das muß den Menschen doch ermütern! Da wird selbst Casanova schüchtern!

Die Holzer auf der Schwarzbachwacht.

Die neueste Fox-tönende Wochenschau.

Wo: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr So: 2.30, 4.30, 6.40, 8.45 Uhr

Heute **THALIA** Kirch-gasse 72  
Erstaufführung

## 12 Nacht

Vorstellungen:  
Der französische Meister-Film



## Liebe

Das Drama einer jungen Ehe

Die Presse:  
Es ist eine alte Meisterschaft der Franzosen, Liebesprobleme mit aller Freiheit und doch mit großer Delikatesse zu behandeln . . .

Heute und morgen  
Freitag 19.6. Samstag 20.6.  
je **22<sup>45</sup>** Uhr

Dazu die Ufatonwoche.  
**UFA-PALAST**

Straußwirtschaft  
(v. 17. Mai bis 16. August 1936)  
1934er naturrein. Qualitätswein  
Glas 25 Pfennig.  
Ferner Halbesweine bester Gattung zu mäßigen Preisen.  
Wagner C. Reih Jun., Eltville, Niederer Straße 1.

## Besucht das Erdbeerfest in Erbach i. Rhg. am 20. und 21. Juni.

Sonntag, den 21. Juni, 3 Uhr: **Großer Festzug**. Ausschau von Erdbeerbewe — Kleinverkauf von Erdbeeren — Weidfröhliches Leben — Volkskänz. Auf allen Bahnhöfen zwischen Wiesbaden u. St. Goarshausen Sonntagskarten

## Ab heute der lustige Militärfilm



**Herbstmanöver**  
in den Hauptrollen:  
Hans Söhnker - Leo Slezak  
Jupp Hussels - Susi Lanner  
Ida Wüst - Herta Worell

Drei Schlager von **Rob. Stolz**  
die ins Ohr gehen:  
„Sei wieder gut, kleine Frau...“  
„Oft fängt das Glück beim Walzer an...!“  
„Lieber Kamerad reich mir Deine Hand!“  
Die Regie **Georg Jacobys** sorgt für Stimmung!

## Film-Palast

Jugend zugelassen!  
Wo. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr  
So. 3.00, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr  
Preise: 50 70, 90, 1.10, 1.50

## Schützen- u. Volksfest

des KKS. „Weidmannsheil“ • Festplatz Lahnstr.

Samstag, 20. Juni:

**Großer Kommerz im Festzelt**

unter Mitwirkung der Schützplattlergruppe des Bayernvereins OS

Sonntag, 21. Juni, nachm. 2 1/2 Uhr:

**Aufstellung des Festzuges auf dem Luisenplatz**

Montag, 22. Juni, nachm. 2 1/2 Uhr:

**Kinderfestzug**, Abmarsch Hermannstr. 9 (Vereinslokal)

nach dem Festplatz, dortselbst große Kinderbelustigung

Bei Anbruch der Dunkelheit:

**Großes Brillant-Feuerwerk**

3 Tage große Volksbelustigung, Karussells, Schiffschaukeln, u. a. die lustige Fahrt auf dem **Seeungeheuer** vom Loch Ness usw.

**Tanz u. Preis-Schießen. Eintritt frei.**

Sie sehen mit Begeisterung:  
„Schieß Habertus“ und „Die Heilige und ihr Narr“  
**Ab heute**  
zeigen wir den neuen Peter-Gosternay-Film der Ufa:

**Schloß Vogelöd**  
Nach dem bekannt. Roman von Rudolf Stratz mit **Carola Höhn** Hans Stüwe H. A. v. Schlettow  
UFA-PROGRAMM Wochensche  
Wo: 4<sup>00</sup> 6<sup>15</sup> 8<sup>30</sup> So: 3<sup>00</sup> 4<sup>30</sup> 6<sup>00</sup> 9<sup>00</sup>

## UFA-PALAST

## Durst? dann: Henrichs

- Apfelwein, naturrein . . . . . Liter **0.35**
- Speierling-Apfelwein . . . . . Liter **0.45**
- Borsdorfer Apfelwein . . . . . Liter **0.50**
- Himbeersaft . . . . . 1/4 Fl. **1.40**
- Orangeade . . . . . 1/4 Fl. **1.30**
- Zitronensaft . . . . . 1/4 Fl. **1.20**
- Alkoholfreier Apfelsaft . . . . . 1/4 Fl. **0.60**
- Traubensaft, weiß u. rot . . . 1/4 Fl. **1.00**

Für Wirte und Großverbraucher Sonderpreise  
**Henrichs** Bleichstr. 24  
Biebrich: Rathausstr. 65

## Der Bade-Anzug für Wochenend und Ferienreise

Reine Wolle mit Rückenausschnitt **3.90**

Strandblüschchen Kurze Strandhose rückenfrei - **0.75** aus Polostoff **1.95**

Bademäntel alle Größen, alle Preislagen, ab **7.50**

## STRUMPFHAUS POULET

Kirchgasse Wiesbaden Marktstraße

## Zur Straßenmühle Schlachtfest

Samstag: **Schlachtfest**  
Spezialität: **Schlachtplatten**  
Heute: Weißfleisch und Bratwurst mit Kraut  
Es ladet ein Heb. Klein u. Frau.

**Dauerfragen** unerreicht, bei nicht bei der Dine weißt. **Georg Kobendorfer**, Edwalb. Str. 29

## Garten-Holz-möbel

weiß lackiert  
**Balkon-Klappmöbel**  
bei **Heerlein**, Goldgasse 16

## Stilles-Abgüsse

vermischt, vollm. Gips f. Gipsbau  
2. Siedebadung für Gipsarbeiten  
Wiesbadener Tagblatt

## Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt hiermit das **Wiesbadener Tagblatt**  
ab Sonntag, den \_\_\_\_\_ 1936  
Der Bezugspreis beträgt **94 Pf.** für 14 Tage frei Haus. Die erschienenen Fortsetzungen des Romans wollen Sie mir bitte nachliefern.  
Name: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_ Vdh. \_\_\_\_\_ Stock  
Straße: \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_ Mtb. \_\_\_\_\_  
Hth. \_\_\_\_\_

## Zwei Seelen, ach, in seiner Brust.

Leider wird mit diesem Scheidungsprozess vor dem Gericht in Los Angeles vielen, vielen Amerikanerinnen ein Ideal zerstört werden, das ihre Mädchenträume erfüllte und die verschwiegensten Sehnsüchte weckte. Wer ist dieser geheimnisvolle Fremdenjäger? Es ist Rudy Valen, der Troubadour von Hollywood. Er singt Schlagerrefrains, und er singt sie im Cafe, wo er ein Tonstudiopfeifer ist, er singt in im Rundfunk und auf der Schallplatte und im Tonfilm. Rudy Valen ist der Sänger bezaubernder Liebeslieder, jede einzelne Frau, die ihn singen hört, fühlt sich persönlich von ihm gemeint. Kein Wunder also, daß dieser Troubadour offen und heimlich umschwärmt wird. Er kann unter den nettesten Frauen sich die allernettste aussuchen, und er wählt sich natürlich auch die allerhöchste. Diese schöne Dame nun ist in ihrer Ehe glücklich enttäuscht worden. Alle Jährtage, die Rudy Valen bezieht, ja, jegliches gute und warme Gesensgefühl scheint er in seine Lieder zu legen. Da bleibt ihr kein Privatleben nicht viel Liebe mehr übrig. Ja, wie Rudy Valen mit Tränen vor dem Richter aussagte, er ist ein Hochstapler, der Wutanfälle bekommt, und dann mit allen Dingen um sich wirft, die er gerade in die Hand bekommt. Während der kurzen Zeit, die sie mit ihm verheiratet ist, hat sie dreißig Pfund abgenommen, und sie hätte das Abnehmen nicht etwa nötig. Frau Valen wünscht also, von ihrem toten Bett getrennt zu werden. Selbstverständlich sind die Gründe, die sie vorbringt, so stichhaltig, daß die Scheidung allgütig wird. Rudy Valen wundert ein, er habe aus seiner Ehe ein Privatleben nie einen Behl gemacht, die Frau habe sich nach seinen Liebesvorträgen eben ein falsches Bild von ihm gemacht. Aber das, so erwiderte der kluge Richter, sehr sich Valen eben überlegen mußten. Woher sollte sie wissen, daß sein Charakter so widerstandslos sei? Der Sänger wurde zu einer ziemlich empfindlichen Strafe verurteilt: er muß seiner ehemaligen Frau lebenslanglich fünfzig Dollar in der Woche an Alimenter zahlen.

## Nord-Süd-S-Bahn in Berlin.

### Teilstreckenbetrieb zu den Olympischen Spielen.

Berlin, 19. Juli. Am 28. Juli wird nach knapp zweijähriger Bauzeit, also gerade rechtzeitig zu den Olympischen Spielen, der nördliche Streckenabschnitt der Nord-Süd-S-Bahn dem allgemeinen Verkehr übergeben werden. Hiermit wird insbesondere für die Bewohner des Berliner Nordens und der nördlichen Vororte, die bisher mit der Reichsbahn nur bis zum Sektiner Bahnhof fahren konnten, eine erheblich weitergehende Verbindungslinie nach der Stadtmittelpunkte geschaffen, zumal auch auf dem Bahnhof Friedrichstraße eine ausgezeichnete Umsteigemöglichkeit zur Stadtbahn gegeben ist.

Bei Inbetriebnahme der Teilstrecke wird der heutige Sektiner Vorortbahnhof aufgehoben, und sämtliche Züge der drei Nordstrecken von Bernau, Oranienburg und Babeln werden in den U-Bahntunnel eingeführt.



Die Weihe der ersten Reichsliedererschule. In Erlangen wurde durch den Reichsorganisationsleiter und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Len, die erste Reichsliedererschule in der Welt eingeweiht.

## Großfeuer auf der Adolf-Baude im Riesengebirge.

Spindelmühle (Böhmen), 19. Juni. In der bekannten Adolf-Baude im böhmischen Riesengebirge entstand am Donnerstagnachmittag ein Brand, der infolge Wasser-mangels große Ausdehnung annahm. Nach Mitteilung des Gendarmereportens in Spindelmühle ist der Brand wahrscheinlich infolge Entzündung alter Fasern an dem Fensterrahmen der Baude entstanden. Unter dem Dach gerieten Hebelstämme in Brand und bald darauf fand die Adolf-Baude in hellen Flammen. An der Brandstätte hatten sich die Feuerwehren aus Spindelmühle und Umgegend eingefunden. Es gelang ihnen, die Einrichtungsgegenstände zu retten. Trotzdem ist der Schaden sehr groß. Verletzt wurde niemand.

## Barrikaden und Maschinengewehrfeuer in Kowno.

Schwere Ausschreitungen beim Kownoer Proteststreik. Moskau am 18. Juni.

Kowno, 18. Juni. Die Arbeiter sämtlicher privaten Betriebe einschließlich der Zeitungsdruckereien haben am Donnerstagnachmittag die Arbeit für 24 Stunden niedergelegt. Damit soll ihrem Protest gegen das Verhalten der Polizei

bei dem Begräbnis eines Arbeiters am Mittwoch, bei dem es, wie gemeldet, zu blutigen Zusammenstößen gekommen war, Ausdruck gegeben werden.

In der Kownoer Innenstadt kam es zu erheblichen Zusammenrottungen der Streikenden, die mit Gartenschläuchen und Müllkästen Parikaden errichteten und den gesamten Verkehr unterbanden. Der Autobusverkehr, der zunächst in die Nebenstraßen umgeleitet wurde, mußte später eingestellt werden. Die Polizei ging mit Maschinengewehren, Karabinern und Gummistützpeln vor.

Am Neubau des Offizierskasinos bewarfen die Streikenden die Polizei mit Steinen. Die Polizei verhaftete die Rädelführer. Gegen Mittag war es ihr gelungen, die Hauptstraßen zu räumen, doch hörte man gegen 14 Uhr noch immer Schüsse. Die Menge rottete sich immer wieder in den Nebenstraßen zusammen. Bei den Ausschreitungen handelt es sich offensichtlich um kommunale Einflüsse. Sowjetrussische Zeitungen sind in den letzten Tagen in Kowno sehr stark vertrieben worden. Die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung scheint auf Seiten der Regierung zu stehen.

Die Ausschreitungen dauerten bis gegen 19 Uhr an. Die meisten Geschäfte hatten geschlossen, weil Überfälle zu befürchten waren. Die Polizei verhaftete über 400 Personen. Die größte Gefahr für Ausschreitungen scheint jedoch im Augenblick behoben zu sein, da es der Polizei gelungen ist, das Zentrum der Stadt abzuriegeln. Das Stadtviertel, in dem sich der Palast des Staatspräsidenten befindet, ist ebenfalls abgeriegelt.

Bemerkenswert ist, daß genau zehn Jahre vergangen sind, seitdem sich am 17. Juni 1926 kommunistische Kundgebungen in Kowno abspielten. Während es aber damals zu keinen tätlichen Ausschreitungen gegenüber den Sicherheitsorganen kam, nahm die Menge diesmal eine drohende Haltung an. Bis in die späten Nachmittagsstunden waren fortwährend Schüsse zu hören und Unfallwagen zu sehen, so daß man auf eine neue Anzahl von Verletzten schließen kann.

## Eine Fabrik wird belagert.

Erbittertes Gefecht zwischen Streikposten und Streikbrechern vor einer amerikanischen Werkzeugfabrik. 14 Verwundete.

New York, 19. Juni. Wie aus Kent (Ohio) gemeldet wird, kam es vor der dortigen Werkzeugfabrik die seit zwei Monaten heftig ist, zu einem blutigen sechsständigen Gefecht zwischen ungefähr 3000 Streikposten, die mit Gewehren bewaffnet waren, und ebenfalls bewaffneten Streikbrechern. Bei dem lebhaften Angewechsel wurden insgesamt 14 Mann verwundet, darunter einige schwer. Die Unruhen begannen, als die Streikposten versuchten, zwei Volkstrafwagen mit Streikbrechern an der Einfahrt in die Fabrik zu hindern. Die Arbeitswilligen auf den Volkstrafwagen eröffneten ein heftiges Gewehrfeuer und warfen Tranengasbomben, um sich die Einfahrt zu erzwingen, worauf die Streikposten das Feuer erwiderten. Die Streikposten gaben später die Belagerung der Fabrik auf.

„Graf Zeppelin“ wieder in Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist nach beendeter Südamerikafahrt und von Frankfurt a. M. aus nach Friedrichshafen zurückgekehrt unter Führung von Kapitän Schiller. Das Luftschiff landete um 20.58 Uhr.



Wieder Jägermusik im deutschen Heer.

Neben den bisherigen Arten der Musikkapellen im deutschen Heer tritt jetzt wieder die historische Jägermusik, wie sie vor dem Krieg seit Friedrich dem Großen bestand. Die neue Jägermusik, die eine eigene Klangfarbe für die Bassengattung der Jäger erfand und deren Schöpfer der Heeresmusikinspizient Graf Hermann Schmidt und Major Schulz-Gaiau sind, umfasst ausschließlich Blechinstrumente, und zwar Kornettino, Flügelhorn, Trompete, Waldhorn, Jägerpölsche, Tenorhorn und Bariton. Das Kornettino, das Flügelhorn und die Trompete werden in Pölschhornform gebaut, die anderen Instrumente sind kreisrund gewunden und werden über der Schulter getragen. Diese neue Blechmusik erhalten die Jägerbatalione.

(Scherls Bilderdienst - M.)



Wenn Millionen Uter loben,  
sollten Sie es auch ausprobieren



Hergerstellt in den Perfilterwerken.



Das Kulturschaffen der deutschen Zeitschriften.

Berlin, 16. Juni. Zum ersten Male seit Bestehen des Reichsverbandes der deutschen Zeitschriften-Verleger trat die Landesgruppe Berlin in den Morgenstunden des 30. April 1936...

gaben sich mit ganzem Können, aber auch mit ganzer Verantwortung ihrer Erziehung einbringen. In diesem Sinne drachte er ein Siegel auf den Führer aus.

Beginn der Niederlegung der Altstadt Jaffas.

Jerusalem, 18. Juni. Die am 16. Juni von der Regierung beschlossene Niederlegung der Altstadt Jaffas ist am 18. Juni in der Tat umgekehrt worden...

40-Stunden-Woche für Textilindustrie und Hoch- und Tiefbau.

Genf, 18. Juni. Die Internationale Arbeitskonferenz hat die Abstimmensentwürfe über die Ein-

führung der 40-Stundenwoche in der Textilindustrie und im Hoch- und Tiefbau gegen die Stimmen der Arbeitgeber und einiger Regierungsvertreter angenommen.

Mörder zum Tode verurteilt.

Bielefeld, 18. Juni. Nach fünfjähriger Verhandlung wurde vom Bielefelder Schwurgericht Wilhelm Hartenstein ein aus München wegen Mordes in Lateinisch mit einem Verbrechen gegen das Gesetz zur Gewährung des Rechtsfriedens zum Tode verurteilt.

In der Urteilsbegründung heißt es u. a., daß der Angeklagte die Tat mit Vorsatz und Überlegung ausgeführt habe. Er habe Frau Red niedergestochen wegen der von ihr in Erfüllung ihrer Jugenpflicht gemachten Aussage.

Stellen-Angebote

Bediener Person. Kaufmann, Personal. Bürofräulein. Einmalige Stundenvermittlung gesucht. Einmalige Stundenvermittlung gesucht.

Stellen-Gesuche

Bediener Person. Bediener Person. Bediener Person. Bediener Person. Bediener Person.

Sonntags 3-Zim.-Wohn. 4 Zimmer. Adolphstr. 70. Adolphstr. 10. Adolphstr. 10. Adolphstr. 10. Adolphstr. 10.

Oranienstr. 58. i. d. St. kleine geräumige 5-Zim.-Wohn. mit Bad und 1. Adj. zum 1. 10. m. verm. Möb. Adolphstr. 1. Stad. bei Still.

Wohl. 3im. in a. 5. Nähe Kottbus-Platz, auf dem 1. od. 2. zu verm. Gr. 2.500 m. Kaffee 20 m. auch an Kurg. 2.41. 60.

Welle preisw. Werkstätt in ruhiger Lage. gesucht. Angeb. unter Nr. 774 an Tagbl.-Berlag. 2-3-Zimmer. Nähe Kalerne. Nähe Kalerne.

Stellen-Angebote

Bediener Person. Kaufmann, Personal. Bürofräulein. Einmalige Stundenvermittlung gesucht. Einmalige Stundenvermittlung gesucht.

Stellen-Gesuche

Bediener Person. Bediener Person. Bediener Person. Bediener Person. Bediener Person.

Sonntags 3-Zim.-Wohn. 4 Zimmer. Adolphstr. 70. Adolphstr. 10. Adolphstr. 10. Adolphstr. 10. Adolphstr. 10.

Oranienstr. 58. i. d. St. kleine geräumige 5-Zim.-Wohn. mit Bad und 1. Adj. zum 1. 10. m. verm. Möb. Adolphstr. 1. Stad. bei Still.

Wohl. 3im. in a. 5. Nähe Kottbus-Platz, auf dem 1. od. 2. zu verm. Gr. 2.500 m. Kaffee 20 m. auch an Kurg. 2.41. 60.

Welle preisw. Werkstätt in ruhiger Lage. gesucht. Angeb. unter Nr. 774 an Tagbl.-Berlag. 2-3-Zimmer. Nähe Kalerne. Nähe Kalerne.

Schoten-Erbisen 18. Erdbeeren 42. Bananen 30. Harthilf 3% Rabatt. Meine Sonnenbrand-Creme heilt und bräunt. Schützt gegen Insektenstiche. Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9.

Stettiner mit Rotentränen. Pöbelschneide. Pöbelschneide. Pöbelschneide. Pöbelschneide. Pöbelschneide.

Stettiner mit Rotentränen. Pöbelschneide. Pöbelschneide. Pöbelschneide. Pöbelschneide. Pöbelschneide.

Stettiner mit Rotentränen. Pöbelschneide. Pöbelschneide. Pöbelschneide. Pöbelschneide. Pöbelschneide.

Stellen-Angebote

Bediener Person. Kaufmann, Personal. Bürofräulein. Einmalige Stundenvermittlung gesucht. Einmalige Stundenvermittlung gesucht.

Stellen-Gesuche

Bediener Person. Bediener Person. Bediener Person. Bediener Person. Bediener Person.

Sonntags 3-Zim.-Wohn. 4 Zimmer. Adolphstr. 70. Adolphstr. 10. Adolphstr. 10. Adolphstr. 10. Adolphstr. 10.

Oranienstr. 58. i. d. St. kleine geräumige 5-Zim.-Wohn. mit Bad und 1. Adj. zum 1. 10. m. verm. Möb. Adolphstr. 1. Stad. bei Still.

Wohl. 3im. in a. 5. Nähe Kottbus-Platz, auf dem 1. od. 2. zu verm. Gr. 2.500 m. Kaffee 20 m. auch an Kurg. 2.41. 60.

Welle preisw. Werkstätt in ruhiger Lage. gesucht. Angeb. unter Nr. 774 an Tagbl.-Berlag. 2-3-Zimmer. Nähe Kalerne. Nähe Kalerne.

Stellen-Angebote

Bediener Person. Kaufmann, Personal. Bürofräulein. Einmalige Stundenvermittlung gesucht. Einmalige Stundenvermittlung gesucht.

Stellen-Gesuche

Bediener Person. Bediener Person. Bediener Person. Bediener Person. Bediener Person.

Sonntags 3-Zim.-Wohn. 4 Zimmer. Adolphstr. 70. Adolphstr. 10. Adolphstr. 10. Adolphstr. 10. Adolphstr. 10.

Oranienstr. 58. i. d. St. kleine geräumige 5-Zim.-Wohn. mit Bad und 1. Adj. zum 1. 10. m. verm. Möb. Adolphstr. 1. Stad. bei Still.

Wohl. 3im. in a. 5. Nähe Kottbus-Platz, auf dem 1. od. 2. zu verm. Gr. 2.500 m. Kaffee 20 m. auch an Kurg. 2.41. 60.

Welle preisw. Werkstätt in ruhiger Lage. gesucht. Angeb. unter Nr. 774 an Tagbl.-Berlag. 2-3-Zimmer. Nähe Kalerne. Nähe Kalerne.

Stettiner mit Rotentränen. Pöbelschneide. Pöbelschneide. Pöbelschneide. Pöbelschneide. Pöbelschneide.

# Sport und Spiel.

## Schmeling — Louis-Kampf verlegt.

Regen in New York.

Die Randschlichter müssen sich noch einmal einen Tag gebüden. Die Endauscheidung zur Weltmeisterschaft im Boxen zwischen Max Schmeling und Joe Louis ist wegen starken Regenwetters um 24 Stunden auf Freitag verlegt worden. Der Kampf findet also nach unserer Zeitrechnung in den frühen Morgenstunden des Samstags im New Yorker Yankee-Stadion statt.

### New York schon im Boxfieber.

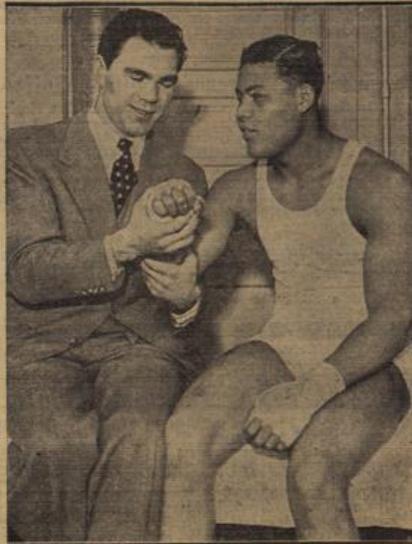
Schmeling sehr zuversichtlich.

Der große Boxkampf zwischen Max Schmeling und Joe Louis wirft seine Schatten schon voraus. In New York selbst war deutlich der Zukunft der zahlreichen Boxenanhänger aus allen Staaten Amerikas zu spüren, überall die „Gags“ nach der Eintrittsart und den letzten Trainingsberichten, die in allen Verkehrsmitteln und auf Straßen und Plätzen das Gesprächsthema bilden. Die Wettabschlüsse — Joe Louis ist nach wie vor Favorit — haben dagegen erheblich nachgelassen, da man angesichts allgemein doch nicht so überzeugt von einem schnellen Siege des Regers ist. 800 Journalisten waren bereits am Vorabend des Kampfes anwesend. Schmeling und Louis beendeten ihr Training schon am Dienstag. Der Deutsche, der sein Trainingsquartier erst am Kampftage selbst im Auto verlassen wird, äußerte sich so zuversichtlich wie noch nie. Schmeling erklärte, daß er während seiner ganzen Vorbereitung insgesamt 95 Runden mit seinem Sparringpartner geboxt habe, und sich in der besten Form seiner Boxerlaufbahn befinde. Obwohl er den Stil seines Gegners genau kenne, aber sich keinen Angriffsplan zurechtgelegt habe, werde er keineswegs auf die Tricks des Schwarzen hereinfallen.

Auch die bei amerikanischen Großkämpfen schon gewohnte Meinungsverschiedenheit blieb nicht aus. Joe Jacobs stellte bei der Vorzommision den Antrag, daß die Bandagen erst im Ring gewickelt werden sollten und nicht wie üblich in den Kabinen. Die Kommission wies jedoch auf die bestehenden Kampfregeln hin und versprach, daß die Vorbereitungen für den Kampf unter Aufsicht von Ringleitern der Vorzommision vor sich gehen würden.

Louis nur um 6 Pfund schwerer.

Am Donnerstagmittag fand in New York das offizielle Wiegen für den Kampf Louis — Schmeling statt. Max Schmeling brachte 192 englische Pfund auf die Waage und war damit nur sechs Pfund leichter als Joe Louis (198 englische Pfund). Die ärztliche Untersuchung wurde von



Die Gegner als Kameraden.

Sportler sind immer Kameraden — auch wenn sie sich im Kampf als Gegner gegenüberstehen. Hier sehen wir Max Schmeling im Gespräch mit Joe Louis. (Schirner — M.)

dem Vertrauensarzt der Box-Kommission, Dr. Walter, vorgenommen. Beide Kämpfer befanden sich in ausgezeichnetem Befinden. Der Deutsche erschien zum Wiegen mit einer halbhandigen Verletzung, da er auf seiner Motorboot zum Trainingslager Rapanos durch starke Regenschauer aufgehalten wurde.

Gustav Eder, der deutsche Weltergewichtsmeister, kam in New York zu seinem dritten überlegenen Boxkampf. Tap Macedon wurde in der 7. Runde durch technischen K. o. besiegt.

Im Sturm nicht ungefährlichen Vertretung des Arbeitsdienstes, das Klagen zu geben. Bei Seitenwechsel waren die Gäste bereits mit 7:4 im Vorteil. Besonders erfolgreich war Rath, der nicht weniger als ein Duzend Tore schloß.

## SV. Wiesbaden — Stadtmannschaft Mainz am Samstagabend.

Die Handballvertretungen unserer Nachbarstadt Mainz haben in den letzten Jahren wiederholt über Wiesbadener Auswahlmannschaften die Oberhand behalten können. Dies kam jedoch daher, daß die Mainzer dabei stets das Glück hatten, nicht mit den besten Wiesbadener Spielern zusammenzutreffen. Gewöhnlich waren nur, da die Liga anderweitig in Anspruch genommen war, Vereine der Bezirksklasse bei der Auswahl berücksichtigt worden. Nun stellen sich die Mainzer am Samstagabend um 7.15 Uhr auf dem Reichsbahnplatz zum ersten Male nach langer Zeit wieder einer erstklassigen Wiesbadener Mannschaft, der 1. Elf des Sportvereins. Diese trainiert zur Zeit eifrig, und wenn auch Bohrmann infolge einer Knieverletzung nicht mitwirken kann, so glaubt man doch, mit Mund; Christian Krämer, Hauer; Kohl, A. Krämer, Baber; G. Krämer, Endres, P. Strehl, Schiefes und Herzer eine Aufstellung ge-

funden zu haben, die stark genug ist, um Mainz zu schlagen. Wenn unsere Nachbarstadt augenblicklich auch keinen Ligaverdicht hat, so besitzen doch Reichsbahn-ESV, Hedenflus und die Katteler Vereine genügend ligareife Spieler, aus denen sich eine recht leistungsfähige Mannschaft bilden läßt. Mainz hat seine härteste Vertretung angeordnet. Es ist also ein spannender Kampf zu erwarten. Wir hoffen, daß der ESV, die Niederlagen weinmüde, die im Wiesbadener Vertretungen zuletzt in Mainz gegen Auswahlmannschaften geholt haben.

## Fußball der Woche.

Wiesbadener Freundschaftsspiele:

Sportverein Kel.	—	FSV. 1908 Schierstein	6:3.
SpBgg. Nassau	—	Sportfreunde Dohheim	2:1.
Post-ESV.	—	Riders	4:1.

Sportvereins Reservisten hatten die leistungsfähigste Schlappe gegen Tu. Bierstadt wieder gutzumachen und strengten sich gegen die erste Vertretung des FSV. 1908 Schierstein entsprechend an. Ein verdienter Sieg war die Folge, der allerdings durch die reichlich unfaire Arbeit der Gästeverteidigung erleichtert wurde. Die SVR-er beherrschten zunächst klar die Lage und legten dem in diesem Abschnitt vom dem Schiersteiner Jung erzielten Treffer durch Giel (Elfmeter), Theis und Giesel 3 Tore entgegen. Zwar kam auch nachher der einheimische Angriff durch Klöcker und Theis noch dreimal zum Zuge, doch hatte sich jetzt auch der gegnerische Angriff gefunden und raffte sich bei guten Leistungen zu Taten auf. Mittelfürmer Groß und der Halbrechte Strah sorgten für eine anständige Resultatsverbesserung, die dem Können der Gäste auch eher gerecht wird. Bemerkenswert sei noch, daß Schierstein einen Elfer an die Latte setzte. Im übrigen aber hatten die beiderseitigen Leistungen schon verzeiweltliche Ähnlichkeit mit dem gefährdeten Sommerfußball.

Weitans lebhafter ging es am Mittwoch an der Pflanzstraße zu, wo die Sportvereine Dohheim noch außerordentlich tüchtig waren und sich nach englischem Spiel durch einen Nachstoß von Mathes ins vermeintliche Nassau-Tor bis zur Pause eine verdiente 1:0-Führung verschafften. Später hatten dann die Vereinigten mehr vom Spiel, das sie auch technisch beherrschten. Als Kug eine Rechtsflanke direkt veranderte und Sommer wenig später nach einem Straßstoß auf 2:1 erhöhte, war die Plattform zu einem knappen Spätziele geschaffen, obwohl sich die Sportvereine gegen Schluß noch einmal mächtig ins Zeug legten, ohne indes einen Zähler zu erzielen. Ein schönes und auch verhältnismäßig gut besuchtes Spiel.

Riders mußten sich gegen Post abermals mit einem Unentschieden zufriedengeben. Die acht Tore gegen von einer bemerkenswerten Aktion bei der Sturmreihe, wo sich Krause neben Rick mit je drei Einschüssen als die weitaus erfolgreichsten Torschützen erweisen. 1:1 hier es auch bei der Pause, und man muß den Postportieren zugestehen, daß sie es wiederum verstanden haben, einen spielerisch guten Eindruck zu hinterlassen. U. a. waren auf beiden Seiten die Torwarte erjert.

Am Samstag:

FSV. 1908 Schierstein — SV. 1919 Biebrich.

Am Samstagabend 6 Uhr trafen sich in Schierstein zwei alte Bekannte, die in vielen Verbandsferien oft entscheidende Kämpfe ausgetragen haben, die meistens nur mit knappen Torunterschied endeten. Die Spielfähigkeit der Einheimischen mühte ausreichen, einen knappen Sieg über zu stellen. Die 2. Mannschaft tritt am Sonntag um 4.45 Uhr in Wiesbaden bei dem Post-ESV. an.

Der Gau Südwest hat für seine Fußball-Auswahlmannschaft bereits zahlreiche Treffen abgehalten. Am 29. und 30. August wird in Hamburg gegen Nordmark und in Hannover gegen Niedersachsen gespielt. In Saarbrücken, Darmstadt und Wiesbaden finden am 2. 5. und 6. Sept. die im Mai ausgefallenen Spiele mit dem Gau Mitte statt.

## Deutsche Motoren im Kampf.

„Adler“ startet im Ausland.

Durch ihre Rekordfahrten und Rennerfolge haben die Frankfurter Adler-Werte gezeigt, daß sie auf dem besten Wege sind, einen internationalen herorraagenden Sportwagen herbeizubringen. Der Wagen soll in nächster Zeit in verschiedenen ausländischen Rennen erprobt werden. Der erste Start geht am kommenden Sonntag, 21. Juni, in Bore tugal vor sich, wo der Kgl. Portugiesische Automobilklub in Villa Realis ein 20 Runden langes, über 340 km langes Rennen durchführt. Die deutschen Fahrer vertreten

## Wieder von Cramm-Perry?

Die Auslosung für Wimbledon.

Der All-England-Klub nahm am Mittwochnachmittag die Auslosung für das am Montag beginnende Wimbledon-Turnier vor. Im Männer-Einzel wurde Fred Perry auf Grund seines Vorjahreserfolges „oben“ als Erster gesetzt. G. von Cramm erhielt den 2. Platz, steht also „unten“ als Letzter. Die einzelnen Ränge werden angeführt von (von „oben“ nach „unten“): Fred Perry (England), Bryan Grant (USA), Adrian Quist (Australien), Donald Budge (USA), Bunny Austin (England), William Allison (USA), Jack Crawford (Australien), G. von Cramm (Deutschland). Wer der erste Gegner unseres Welters ist, läßt im Augenblick noch nicht fest. Es wird einer derjenigen Engländer sein, die sich erst durch eine erfolgreiche Teilnahme an einem eigens hierfür angestrichen Qualifikationsturnier zu bewähren haben. Nach Überwindung dieses zweifellos nicht sehr harten Briten trifft von Cramm in der zweiten Runde auf den Tischtennis-Lowen Heald, der in der ersten Runde den Kanadier Murray schlagen sollte. Heinrich Henkel hat in der ersten Runde gleich gegen Bryan Grant anzutreten, der als „Favoritenlöcher“ bekannt ist und, zumal auf Gras gespielt wird, die besseren Aussichten haben sollte. Kaj Lund hat im dritten Viertel zunächst den Engländer Sherwood zum Gegner und danach den Dänen Blougman oder C. M. Jones (England).

Bei den Frauen wurden der Reihe nach gesetzt: Helen Jacobs (USA), Anita Diana (Schw), Kay Stammers (England), Hedy Szekelyowska (Polen), Simone Mathieu (Frankreich), Sarah Fabjan (USA), Hilde Sperling (Dänemark), Dorothy Round (England), Marielouise Horn muß sofort gegen die Amerikanerin Fabjan antreten.

Im Männerdoppel wurden Crawford/Quist (Australien), Mato/Budge (USA), Hughes/Tuden (England) und Allison/van Ryn (USA) gesetzt. G. von Cramm/Henkel sind im letzten Viertel zunächst Gegner der Engländer J. D. Anderson/J. A. S. Collins. In der zweiten Runde hätten sie es mit den Gewinnern des Treffens Hedda/Jamain und Claz/Manby zu tun.

Im Frauendoppel wurden die Viertel wie folgt besetzt: Fabjan/Jacobs (USA), Szekelyowska/Koel (Polen/England), Mathieu/Perry (Frankreich/England) und James/Stammers (England). Marielouise Horn hat die kleine Chilenerin Anita Lizana als Partnerin erhalten. Die beiden treffen sofort auf Szekelyowska/Koel.

Das Gemischte Doppel schließlich sieht Fabjan/Budge (USA), Sperling/Maltzow (Dänemark/Neuseeland), Koel/Borotra (England/Frankreich) und Round/Perry (England) als „Geheite“. Horn/Lund raffen zunächst und treffen dann auf Mathieu/Perry. In der dritten Runde warten Scriven/Tuden oder Wagne/Jamain.

## Vor dem Wurfkreis.

Arbeitsdienst Schierstein — 19. 1936 Biebrich 8:16.

Am Mittwochnachmittag war die 1. Elf des Tu. 1936 Biebrich einer Einladung des Arbeitsdienstes zu einem Freundschaftsspiel nach Schierstein gefolgt. Die Biebricher, die auf dem ungewohnten, kleinen Platz am Hafen nicht gleich zurechtfinden, mußten dem Gegner zunächst das Führungstori überlassen, fanden sich aber dann doch bald zu einer Gesamtleistung, die ausreichte, um der recht beachtenswerten und



Der Führer im Olympischen Dorf.

Dem fertiggestellten Olympischen Dorf hatete der Führer zum erstenmal einen Besuch ab und überzeugte sich selbst von der einwandfreien Ordnung, die hier für die Sportkämpfer aus allen Ländern der Welt geschaffen wurde. Auf unserem Bilde sehen wir den Führer bei der Unterhaltung mit dem deutschen Sprinter-Mannschaft vor „Haus Heidegand“, Neben ihm Generalfeldmarschall v. Blomberg. (Heint. Hoffmann, M.)

In einem harten Feld der Mainzer Rudolf Sauerwein auf dem Trumpf-Stromlinienmagen und der Wünderer Paul von Guilleaume auf dem Trumpf-Sport. Start ist das Aufgebot von Adler für den „Großen Preis von Belgien“ am 11. und 12. Juli auf der Rundstrecke von Francoramps, der als 24-Stunden-Rennen zum Auszug gelangt. Vor zwei Jahren schon hatte Adler bei dieser Veranstaltung den Preis für Mannschaften gewonnen und sich nunmehr vier Wochen in den Kampf. Drei 17-77-Modelle werden von Peter Graf Dräsig/Sauerwein, Prinz zu Schaumburg/Haus Söfles und Paul von Guilleaume/Otto Vahr gesteuert, die auch wieder den Mannschaftswettbewerb bestreiten. Auf dem 15-Liter-Stromlinienmodell hatten Robert Hädel/Frau Tietz (Frankreich).

Geiz Dritter bei der Tourist-Trophy.

Die englische Tourist-Trophy auf der Insel Man wurde am Donnerstag mit dem Rennen der „Reichsgewichte“, der 2500-Dollar-Klasse, fortgesetzt. Bei schönstem Wetter führte die drei ersten neue Rekordzeiten heraus. Sieger wurde der Engländer A. R. Foster (New Imperial) in 3:33:22 Std. (1:45 Std.) vor Tyrell Smith (Excelsior) und dem D.R.W.-Fahrer Arthur Geiz. Die beiden übrigen D.R.W.-Fahrer Stanley Woods, der fünf Runden lang führte, und D. Steinbach mußten wegen Motorschadens aussteigen.

Sport-Rundschau.

Die Leichtathletik-Meisterchaften des Kreises Wiesbaden (politische Kreise Wiesbaden und Rheingau) werden am Sonntag, 21. d. M., in Verbindung mit den Meisterchaften der neuen Kreise Mainz (politische Kreise Mainz und Bingen) und Abteilungen (politische Kreise Worms, Algen und Oppenheim) nicht, wie vorgestern hier veröffentlicht worden ist, in Gonsenheim, sondern in Rüsselsheim ausgetragen. Die Wettbewerbe beginnen um 11 Uhr auf dem Platz der dortigen Turngesellschaft (an der Hahlöder Straße) und werden gleich bei der Einbürgerung durchgeführt. Die Wiesbadener Farben vertreten Sportvereine, Volksteil-GS, Volk-GS, M.G.S., Sportverein, Turnerbund und Eintracht.

Das III. Olympia-Registrierung.

Ein Sportbegeisteter in Tanagerjika lebender Grieche namens Galanos ließ am Mittwoch in Athen Blätter veröffentlichen, daß er für den Gewinn, der in Berlin einen olympischen Sieg erringt, eine Stiftung von 250 000 Drachmen bereitgestellt habe. Die Stiftung hat in der gesamten griechischen Sportgemeinde gewaltige Begeisterung ausgelöst.

Das Segelflugmodell eines 14-jährigen Hamburger Schülers blieb bei einem Wettbewerb, an dem etwa tausend Modelle teilnahmen, 3:14 Std. (1) in der Luft. Diese Leistung ist nicht nur den deutschen Rekord, der auf 23 Minuten hand, sondern auch den Weltrekord mächtig in die Höhe.

Einen Weltrekord in Speerwerfen stellte Matti Järvinen in Helsinki auf. Er warf den Speer 77,23 Meter weit und verbesserte damit seine eigene Höchstleistung beträchtlich.

Einen neuen Weltrekord stellte der bekannte finnische Gewichtheber Venia in dem olympischen Dreikampf auf. Er verbesserte die alte, bisher von dem Deutschen Wanger mit 401,5 kg gehaltene Höchstleistung auf 407,5 kg.

Ueber den Hunsrück an die Mosel mit dem Westermalverein (Ortsgruppe Wiesbaden).

In früher Morgenstunde des 14. Juni entführte der Autobus der Wiesbadener Verkehrs-Gesellschaft die Teilnehmer über Mainz/Angeheim nach Bingerbrunn. Nach einem Besuch in Stromberg, wo im Hotel „Zur Post“ die Kaffeezeit stattfand, ging die Weiterfahrt durch das Guttenbacher Tal nach Hattenbach (mit Blick ins romantische und mit der Fülle Reutenbach) langte man an der Mosel bei Trarbach an. Die dortige Moselfestung übertrug bei reicher Umgestaltung. In Cues wurden die Wiesbadener von einer Vertretung des Verkehrsvereins Bernatfel-Cues und dem Mosel-Hochwald- und Hunsrückverein in der Person des Herrn Rektor Lucas empfangen und durch das Spital von Cues geführt. Auch der Marktplatz in Bernatfel, eingerahmt von allen Fachwerkhäusern und dem alten Rathaus und dem Brunnen, war ebenfalls vom Gegenstand einer Erläuterung geworden. Im Hotel „Zur Burg Landsburg“ wurde das Mittagessen eingenommen und dabei leitens des 2. Vorhanges, Herr Rohlhaas, der Mitkommensgruß allen Teilnehmern entbot. Gegen 1.45 Uhr wurde die Fahrt durch das Tiefenbachtal, der sog. Bernatfelder Schwäb, fortgesetzt. Gegen 3 Uhr befand man sich 816 Meter hoch am Erbeskopf, der leider in Wolken gehüllt war. Die Abfahrt erfolgte über Alenbach durch das „Käseloch“ nach Dor, wobei wiederum auf Veranlassung des dortigen Bürgermeisters durch sachkundige Führung die Ergebnisse der heimischen Gesteinsindustrie in Augensteinen genommen wurden. Das amantuelle Nahetal mit der Kirche und den Ruinen Steinlänfels wurde durchfahren und in Kreuznach eine Schlußrast im Hotel „Zur Traube“ eingelegt, wo Herr Albert Herrmann mit einigen Vorträgen in Kaffeehaus Wandart erfreute. Man gedachte auch gelegentlich der Fahrtleitung, Herrn Karl Eichhorn, der jedem Teilnehmer ein ausführliches Programm als Geleit mit auf die Fahrt gab.

Jahreshauptversammlung des Westermalvereins.

Der Westermalverein hält am 20. und 21. Juni im Luftkurort Kersdorf seine Jahreshauptversammlung ab, die zu einer großen Kundgebung für den Westermalverein und für die deutsche Wanderschaft werden soll. Sonntagmadmittag wird ein großer Festzug mit Wanderkundgebung veranstaltet.

Aus den Vereinen.

Wiesbadener Fußball 1921/22.

Das Training des Wiesbadener Fußball 1921/22 wird zukünftig nach der einheitlichen Trainingsform des Reichstrainers Joe Dirksen umgestaltet werden. Ludwig Reichm von Wiesbadener Fußball ist zum Trainervorsitz aus dem Olympia-Lager Benedenfeld zurückgetreten und wird heute Freitag von 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle der Hahlöderstraße in Verbindung mit dem Trainer des Klubs mit einem Lehrgang nach der Methode Dirksen beginnen. Die Schüler, Angehörigen, Aktiven und Zuschauermitglieder des Klubs sind verpflichtet, an dem Lehrgang teilzunehmen. Der Vortragsunterricht wird kostenlos erteilt. Anmeldungen werden in der Turnhalle entgegengenommen.

Apotheker auf Vorgesichtsforschung.

Was aßen die alten Germanen? — 20 000 Jahre alte Grasähren. — Neue Forschungsergebnisse über die Lebensweise unserer Vorfahren.

Nachdem es unlängst dem Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Albert Bend in Berlin gelungen ist, durch seine Untersuchungen vorgeschichtlicher Steinwerkzeuge die deutsche „Speisekarte“ vor 50 000 Jahren zu bestimmen, tritt nunmehr der Apotheker W. von Stöckar mit aufsehenerregenden, neuen Forschungsergebnissen über die Lebensweise der alten Germanen vor die Öffentlichkeit.

Mit Mikroskop und Reagenzglas auf den Spuren der Ahnen.

Es muß nicht immer die nützliche Wissenschaft sein, die den letzten Rätseln der Menschheitsgeschichte nachspüren berufen ist. So hat erst im vergangenen Sommer ein einfacher Elektrotechniker mit den aufsehenerregenden Funden von Ahrensberg bei Hamburg die ganze Vorgesichtsforschung gewissermaßen auf den Kopf gestellt. Wenn nun ein Apotheker dies dem waderen handwerker erfolgreich nachzumachen vermochte, so hat dies seinen guten Grund. Seit einigen Jahren bedient sich nämlich die Vorgesichtsforschung in ständig zunehmendem Maße der Hilfe der Naturwissenschaften, die auf mikroskopischen und chemischen Wege das Ergründen versuchen, was die menschlichen Altertumsgegenstände, Elektretze, Kästgen, Schmuckgegenstände und Werkzeuge, verhielten. Einmal wurde dieses Verfahren bei den von Professor Reinert in Eibeldensfeld durchgeführten Moorgrabungen in größerem Umfang angewandt. Es hat sich seitdem immer wieder bewährt, weshalb heute der Chemiker gewissermaßen die rechte Hand des Vorgesichtsforschers darstellt.

Zeitbestimmung durch Blütenstaub.

„Eine der wichtigsten neueren Methoden dieses Vorgesichtswisses“, erzählt Apotheker von Stöckar, „ist die Pollenanalyse. Es ist uns mit ihrer Hilfe möglich, durch mikroskopische Untersuchung der hauptsächlich in Mooren, doch auch anderen Böden vorkommenden Blütenstaubkörner die Art des jeweiligen Klimas und des Waldbestandes in vorgeschichtlicher Zeit genau zu bestimmen. Darüber hinaus gestattet die logenartigen Pollendiagramme sogar in vielen Fällen die auf andere Weise gendnlich unmögliche Zeitbestimmung von Einzelfunden. Auch Moorleichen und Topfscherben, an denen noch Sporensätze haften, können sehr anscheinlich zu erzählen, wenn man ihnen mit Mikroskop und Reagenzglas zu Leibe rückt. Sie lassen die ganze Umwelt der alten Germanen neu erkennen und überzeugen uns von der hohen Kultur, die dieses „Barbarenvolk“ schon vor diesen Jahrtausenden hatte. So, man sieht dann sogar, daß die vielgepriesenen alten Römer ihre kulturellen Ergründungen vielfach erst durch unsere Vorfahren kennengelernt haben.“

Naturbeobachtung statt Vismantel.

„Man hat in vorgeschichtlicher Zeit“, fährt Stöckar fort, „in Germanien ein gutes, schmeeres Brot, bei dessen Zusammenstellung unsere moderne Ernährungswissenschaft vom Vitamin- und Kaloriengehalt ebensogut hätte Probe nehmen können, wie es in Wirklichkeit die Naturbeobachtung der germanischen Frauen tat. In einer Höhle bei Roudes wurden in Knochen eingeschleppte Grasähren gefunden, deren

Alter auf nicht weniger als 20 000 Jahre geschätzt wird. Man erkennt hieraus, daß Grasähren wahrscheinlich schon in der Eiszeit als Nahrungspflanzen betrachtet wurden. Und aus der Zeit der Aufschlüssen um das Jahr 4000 vor Christus an der Ostküste sind uns gar Abdrücke von Weizen und sechsheitiger Getreide als Tongefäßen erhalten geblieben. In der jüngeren Steinzeit waren bereits nicht weniger als 14 Getreidearten bekannt. Man verstand hieraus schon Brot in verschiedenen Formen zu bereiten, wobei jedoch die Speizen stets mitgebäuden wurden. Mitunter wurden aus Eichelmehl, Weizenmehl oder Isländisches Moos dem Mehl beigeigt, um in Knetzeiten den bei besserer Haltbarkeit angebotenen Getreidebrot zu freuden.

Hirzelei mit Pflaumenmus.

Ebenso konnten die alten Germanen, wie aus Gerätfunden hervorgeht, schon sehr früh die Verarbeitungsmöglichkeiten der Milch zu Butter und Käse. Eine besondere Delikatesse mußten die Ehemänner gewiss sein, die man in einer Leinwandfüllung im eigenen Gast am offenen Feuer brät. An Gerätfunden konnte man bereits Mohrrüben, Bärenlauch, Erbsen, Kleeblätter und Saubohnen, ja sogar den Spargel, den die alten Römer wohl zu schätzen wußten und gerne aus Germanien bezogen. Ebenso kultivierte man Apfel, Birnen und Pflaumen, wozu als wahrscheinlich einige Kirschen, die man von den Römern bezog, später noch die Kirche kam. Diese aber haben sich dafür Roggen und Hafer nebst anderen Nahrungsmitteln aus dem Norden geholt. Natürlich gab es auch verschiedene wildwachsende Beerenarten im alten Germanien, Brombeeren und Himbeeren, ja selbst Hirzelei mit Pflaumenmus wußten unsere Vorfahren schon in vorgeschichtlicher Zeit zu schätzen. Dazu trant man Weinleber oder Met. In einem Grab aus der Bronzezeit in Etzold in Nordhessen fand man sogar in einem Eimer aus Birkenrinde den Bodenbelag eines mit Birnenhonig geschütteltes Getränkes aus Heidelbeeren, Sumpfsbeeren, Gerberkraut und Weizen.

Die alten Germanen als Chemiker.

„Kümmel und Senf“, erzählt der Vorgesichtsforscher seine Ausführungen, „dienten ebenso wie Seifeleber an Stelle des heutigen Pfeffer, als gewürzte Kette von zahreichen Heilpflanzen wie Eibisch, Kullatich, Nachtschatten, Eisen- und Bilsentraut, sowie Tollkirsche, die, soweit nötig, geschichtentzigt wurden, nötigen uns zu Hochachtung vor den chemischen Kenntnissen und Fähigkeiten der alten Germanen. Diese erreichten ihren Höhepunkt in der Erfindung der — Seife, welche die Römer erst durch unsere Vorfahren kennenlernten sollten. Man gewann die Seife als Nebenprodukte bei der Wollläuderei durch die Anwendung von Pottasche, wozu das Wolllin in Lanolin und Seife aufgelöst wurde. Beim Erhitzen des Wassers trennten sich die beiden Stoffe und konnten hierdurch leicht abgetrennt werden. Schon den alten Geschichtsforschern Plinius und Strabo war diese Tatsache vertraut, wenn die „Wundererbe“ der alten Germanen irrtümlich für ein Mittel zur Aufhebung der Haare hielt. Schließlich konnten die alten Germanen auch noch eine Art von Tabaleten in Gestalt berauschender Hanfmerer, die sie aus kleinen Pfeifen zu rauchen pflegten.“

Briefmarken-Ede.

Neue Postwertzeichen.

Abessinien hat inzwischen bereits die ersten italienischen Marken erhalten. Sie zeigen das Brustbild König Victor Emanuels mit den Landesnamen „Etiopia“, der in kleinerer Schrift und ambrasischer Schrift wiederholt ist. Auf der linken Seite: „R. Regio (Mail) 1936“, rechts: „R. XIV. E. F. (14. Jahr der italienischen Ära)“, Wert: 25, 50, 100 Cent. — Nach ausländischen Briefmeldungen soll der Negus den ganzen Bestand von Briefmarken seines Regimes samt den Druckstöcken usw. nach Europa gebracht haben. Ob mit den Worten des früheren Abessiniers noch besondere Geschäfte zu machen sind, ergibt sich fraglich, nachdem schon während des italienisch-abessinischen Konflikts die Marken durch besondere „Verkaufsstellen“ auf den europäischen Markt geworfen wurden.

Bulgarien. Freimarke: 10 Etot. rot- und grau-braun, Wappensäule in neuem Wulst.

Deutsches Reich. Sondermarken zum 6. Internationalen Gemeindefest: 3, 5, 12, 25 Pf. Frauengehalt, ihre Arme schüßend über einen Kinderreigen im Auerring breittend. Querschnitt. Entwurf von Professor Richard Klein-Wilanden.

Frankreich. Freimarke: Dampfer „Normandie“, 1,50 Fr. in neuer Auflage hellblau.

Jugoslawien. Postwertzeichen für Kinderhilfe: 75-25 Bera blaugrün, 1,50 Dinar + 40 B. rot, 1,75 D. + 75 B. braun, 3,50-1 D. ultramarin, Königin Marie. — Jubiläumsmarken zum 80. Geburtstag des bekannten Physikers Nikola Tesla: 75 B. braun und grün, 1,75 D. grau-grün und schwarz, hydrotech. Tesla, seit Jahrzehnten in Amerika lebend, ist Entdecker des Wehrstromstroms und des magnetischen Drehfeldes. Die Tesla-Strome haben in der Elektrotechnik und in der Radiotechnik große Bedeutung.

Lichtentzeln. Flugpost: die bisherigen Werte zu 10, 15, 20, 30 R. erscheinen nun auf Kreidpapier, mit geriffeltem Gummi. — Neu: 1 Fr. rot, Luftschiff „Zeppelin“ über Bodu, 2 Fr. bla, Luftschiff „Hindenburg“ über Flugplatz Schwaben.

Richtersäule. Sommerhilfe-Marken: 1/4 + 1/4 C. braun-schwarz, Kameleon, 5-4 C. grün, Laila, 6-4 C. rot, Schaefer, 12/4 + 3/4 C. blau, Erasmus. — Zur 300-Jahrfeier der Universität Utrecht: 6 C. rotbraun, Galias Athene, 12/4 C. dunkelblau, Giesbertus Boetius (1589-1678), der große Theologe der Gründungszeit. In Schrift: „Academia Trajectina“. Format: Großes Dreieck.

Österreich. Freimarke: 3 Schilling orangefrot, Erntearbeiter, 5 Sch. schwarzbraun, Maurer beim Hausbau. — Tschechien. Zum 50. Geburtstag des Staatspräsidenten Benech erschien die erste Marke mit dessen Bildnis: 50 H. grün, Brustbild. — Freimarke: 60 H. violett, General Stefanik. — Rumänien. Flugpostmarken von 1932 (10 Dani braunschwarz, 20 B. violett, 3 Tel grün, 5 Tel rot) in neuer Auflage mit der Inschrift „Tombasint“. — Sondermarke zur 70-Jahrfeier der Thronbesteigung der gemäßigten Dynastie: 6 Tel rot, Korol II. In Schrift: „Euna Bucurestilor (Bularenfest Monat) 1936 Romania 1866-1936“.

Urtel. Freimarke: 8 Kurus blau, dient als Porto für Briefe innerhalb der Balkan-Postunion.

San Marino. Überdruck auf älteren Restausgaben: 80 auf 45 C., 50 auf 65 C. der Dnoffi-Ausgabe, 2,06 auf 1,25, 2,25 auf 2,50 R. der Franziskus-Serie von 1928, Flugpost-Briefmarken: 75 auf 80 C., 75 auf 50 C. der Flugpostreihe von 1931.

Spanien. Zum 5. Jahrestag der Revolution erschienen in Barcelona die neue Briefmarken-Werte zu 5 C. mit 5 verschiedenen Aufschriftszeichnungen in kleinen Auflagen: 1. Simbild der Freiheit, 2. Simbild der Freiheit mit geflügelter Frauengehalt, 3. Kopf der Freiheitsgöttin, 4. Doppeldecker, 5. Windmühlensystem.

Ungarn. Flugpost: 10 Filler grün, 20 F. rosa, 30 F. dunkelbraun, Flugpost über Adersdorf, 40 F. hellblau, 50 F. orange, 60 F. violett, 80 F. grau-grün, sämtlich Querformat. Vereinte Staaten. Zur philatelistischen Ausstellung in New York erschienen die in letzter Zeit ausgegebenen Gedenkmarken zu je 3 C. für Connecticut San Diego, Michigan und Texas ungedruckt, zu einem Block vereint. Zur Dreihundertfeier des Staates Rhode Island: 3 C. violett, Statue des Roger Williams, der 1636 Providence, die Hauptstadt des Staates, gründete.

Ein Rekordjahr des englischen Postverkehrs war 1935. In der Brief- und Paketbeförderung wurden Höchstleistungen erreicht: 7 Milliarden Briefe, 150 Millionen Pakete. Auf die Kopfzahl der Bevölkerung Großbritanniens umgerechnet bedeutet das 152 Briefe und 3 Pakete pro Person und Jahr. Nicht viel niedriger ist der Postverkehr in Deutschland, wo nach neuer Berechnung rund 20 Millionen Marken pro Tag verbraucht werden.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Ganz Europa liegt weiter unter dem Einfluß hohen Luftdrucks, so daß das heißere und sehr warme Wetter erhalten bleibt.

Witterungsansichten bis Samstagabend: Meist heiter und recht warm, Auftritten örtlicher Wärmegewitter. In Richtung veränderliche Winde.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Himmelsstation beim Bildl., Beobachtungsstation)

Datum	18. Juni 1936	19. Juni
Ortszeit	7 Uhr 14 Uhr 21 Uhr	7 Uhr
Wind (auf 6° und Normalhöhe)	166.1 165.8 166.0 164.4	
Relative Feuchtigkeit (Tagesmittel)	62.5 59.5 54.9 52.8	
Wiedererschlagshöhe (Millimeter)	0.0 0.0 0.0 0.0	RE 0.1
Wetter	heiter	heiter
17. Juni 1936: höchste Temperatur: 30.2.		
Tagessumme der Temperatur: 25.5.		
19. Juni 1936: höchste Nachttemperatur: 15.4.		
Sonnenstunden am 18. Juni 1936:		
normittags 6 Std. 36 Min.	normittags 7 Std. 18 Min.	

Handel und Industrie

Das deutsch-schweizerische Clearing.

Nach der Kündigung des deutsch-schweizerischen Verrechnungsabkommens sind die Verhandlungen über eine Erneuerung des Vertragswerkes im Gange. Das gerade die Verrechnung mit der Schweiz diesfalls Schwierigkeiten begegnet hat Ursachen tieferer Art, die vor allem darin liegen, daß die Schweiz als Industrieland eine Politik der Einfuhrbeschränkung zum Schutz der Binnenindustrie glaubte durchführen zu müssen.



(Graphisch-Statistischer Dienst.)

Am ersten Viertel 1938 betrug die Einfuhr aus der Schweiz 27 Mill. RM, die Ausfuhr dorthin 55 Mill. RM, wobei nur noch ein Ausfuhrüberschuß in Höhe von 28 Mill. RM. verblieben war, der eben zur Wiedergewinnung der besetzten Erwerbsstellen nicht mehr ausreichte.

Unverminderte Zunahme der Sparkraft.

Die Spareinlagenentwicklung in Helfen-Kassen. Die ununterbrochene Spareinlagenzunahme, der in Helfen-Kassen seit über 3 Jahren anhalt, jetzt sich unvermindert auch im neuen Jahre fort. Die von den 57 öffentlichen Sparkassen der Provinz Helfen-Kassen am 30. April 1938 verwalteten Sparguthaben stellten sich auf 567,86 Mill. RM.

Die Zahl der bei den helfen-schweizerischen Sparkassen geführten Sparpartien erhöhte sich von Ende April 1935 bis Ende April 1936 um rd. 77.500 auf 1.588.000 Stück. Demnach sparen heute in Helfen-Kassen von 100 Einwohnern 60 bei einer der 57 münchener Sparkassen.

Wirtschaftsteil

Die Depositionen, Giro- und Kontokorrenteinlagen der helfen-schweizerischen Sparkassen erhöht sich innerhalb der letzten 12 Monate ebenfalls merklich. Der Gesamtbestand stieg um 8,30 Mill. RM. auf 81,90 Mill. RM., d. h. um mehr als 11%.

Zuversichtliche Beurteilung des Redereigenschafts.

In der HR. der Hamburg-America-Linie wurden die Abschlüsse für 1934 und 1935 und die Sanierungsvorschlüsse genehmigt. Im Rahmen der HR. gab der HR. Vorsitzende, Staatsrat Deffert, eine eingehende Übersicht über die Sanierung und über die Geschäftsentwicklung der Rederei. Seinen Ausführungen ist u. a. zu entnehmen, daß die schon 1935 verifizierbare leichte Besserung der geschäftlichen Entwicklung in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres noch zugenommen hat.

Die Westdeutsche Kaufhof-WG., Köln, die nach Abschreibungen von insgesamt 3,40 (6,84) Mill. RM. wieder ohne Gewinn und Verlust abschließt, legt jetzt ihren Geschäftsbericht vor. Zum 1. 7. zu entnehmen, daß der Umsatz gegenüber 1934 um rund 7% zugenommen.

Die Bauparlamentarische Gemeinschaft der Freunde Wälderrot. Die ländliche Steigerung der Reueingänge hat sich auch 1935 verstärkt fortgesetzt. Die Kasse berichtet über 7313 Reueingänge mit 74,8 Mill. RM. Vertragssummen; das sind 60% mehr als im Vorjahr. Zu Ende 1935 ergibt sich ein Gesamtbestand von 43.626 Bauparlamentarern mit 544,8 Mill. RM. Bauparlamenten und mit 1113 Vermögensbüchern mit 2,3 Mill. RM. Vermögensbuchsummen.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 19. Juni. (Zusammenfassung) Tendenz Aktien eher nachgebend, Renten still. Die die Aktienmärkte schon getrieben kennzeichnende Geschäftskille beherrschte auch den heutigen Verkehr. Die Rentenmärkte hatten nur kleine Drörs erzielt, so daß die Käufe in ihrer Unternehmungslust gehemmt wurde.

Landwirtschaft Banken und Börsen

verändert. Mansfelder und Hoesch ermöglichten sich um je 1. Harpener um 1/2%. Braunkohlwerte lagen meist auf Fortschlupfbasis. Nur Eintracht wurden 1/4% höher angeschrieben. Kalkstein blieben zum Teil getrieben. Farben konnten einen Anstiegsgewinn von 3/4% nicht behaupten; sie wurden im Verlauf mit ca. 17 1/2% gehandelt. Chem. u. Farben blühten 1/4% ein. Siemens gingen um 2. Lahmeyer und Akkumulatoren um je 1% zurück, während Vichtorf und Gefäßteil plus 3/4 bzw. 1/2% gewinnen konnten.

Frankfurt a. M., 19. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Ruhi g. Die Börse hatte weiterhin wenig Umwälze bei unruhig ablaufenden Kursen. Die Aktienmärkte lagen sehr ruhig und hatten nach der ersten Abkühlung im Verlauf durch Anfragen von freundlichen Wirtschaftsmeldungen wieder eine leichte Erholung. Farben notierten 17 1/2% - 1/4% - 1/2% (173 1/2). Elektromotoren waren uneinheitlich und um Bruchteile eines Prozents noch beiden Seiten verändert.

Berliner Devisenkurse.

Table with columns for Gold, Reichsmark, and Dollar. Lists various countries and their exchange rates as of June 19, 1938.

Steuergutscheine.

Table showing tax certificate values for various years (1934, 1935, 1936) and their corresponding exchange rates.

Wasserstand des Rheins

Table showing water levels of the Rhine at different locations (Biebrich, Bingen, Mainz, Koblenz, Köln) on June 19, 1938.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large multi-column table listing various stocks, bonds, and commodities with their current prices and previous closing prices. Includes sections for Rhein-Main-Börse, Verk.-Unter., Industrie, Rheinh. Metallwaren, and Berliner Börse.

# Das Unterhaltungsblatt

Freitag, 19. Juni

## Ein Roman aus dem alten Nürnberg

VON HELLMUTH QUAST-PEREGRIN

Handlung am Schluß ist. Die beiden großen Finger muß eine Feder zusammenlegen, daß sie alles festhalten, was ich begehren möchte. Seht, dann habe ich eine neue Hand, die das Gerüst hält, ich leg's dann auf den Klappfuß, und das Hammerlein tut das Seine."

Mit großen vermurdeten Augen hat Jakob Bußmann zugehört, legt preßt er nach Kopfer und Zeichen, einwärts mit talen Strichen das Strobel zu seiner fünfzigjährigen Zwölfstündigen. Vorg steht ihm zu, sagt hier "Das ist das rechte, so hab' ich's mit gedacht, socht dem Meister vor, so kommt mit Eurer Stige überlein, so sehr, wir haben uns recht verstanden."

"So, Meister Schott, diese Hand will ich Euch gerne haben, sie soll aufreißend sein. So mach' mich möglich in die Arbeit, damit Ihr so bald wie nur für einen Menschen, der arbeiten will und dann durch ein solches Gerüst hindurch ist. Ihr könnt mich foglich finden und schauen, wie weit das Werk gediehen ist, ich glaub', in ein paar Tagen schmal ich Euch eine neue Hand bereit an."

Meister Jakob halt sein Versprechen. Als Jörg am nächsten Tage zu ihm kommt, kann er die neuen Greiflinge schon bewundern und der Meister ist soeben dabei, die Manichette anzusetzen, die über den Armstumpf gestülpt werden soll.

"Seht, Meister Schott, das sah ich nächst vom Schneider kein laubertlich mit Leder überziehen, damit die harten Metallstücke Euch empfindliche Elsenarbeiten nicht zerkratzen. Und die Manichette wird innen ausgepolstert und mit einem Schot versehen, der bis zum Ellbogen reicht, damit Ihr die Jange leicht schmalen könnt. Sie hat dann mehr halt."

"Ei, wenn Ihr das alles absehn vom Tagher machen laßt, dann mag er mit nach gleich einen solchen breiten Handhohler anfertigen, den ich über die Finger anzug ziehen kann. So hab' dann immer eine Hand, auch wenn ich nicht gerade die Jange zur Arbeit brauch."

Wichtig steht Meister Jakobs Schweißer, die Jange, hinter ihnen, lautos ist he aus ihrer Gde herzugekommen, in der sie mit dem Schinken von Bretlein zu den Armgehülsten beschäftigt ist.

"Meister Jörg Schott, ich möchte Euch beglückwünschen zu Eurer Gut, mit dem Ihr den Kampf ums tägliche Brot aufrechtmet."

"Schönen Dank, Jungfrau Agnes, da ist aber nichts zu beglückwünschen, wenn jemand seine Pflichten zu tun nicht arbeitet, so muß nicht eben, also ist der Welt nicht und nichts, das man belohnen sollt nicht."

"Aun, Euer Dheim halt Euch von jetzt an aufpassen lassen können, geht? Nein, ehg ich mit das thun, er mag mit nun gleich den Rest geben."

Englich geht Jörg zu dem Uhrmacher, er brennt auf

## Die Sirenen des Jürey

8. Fortsetzung. (Schluß) verboten.

"Singen nicht die Kinder auf der Wiese das Lob des Bahrtags, der Person die Gedne nicht lassen wollte, denn sie's Behauptung ist aus dem vollkommenen Gebahren seinen müßigen? Das war ein großer Kert über auch im Handwert kann man das, und von Jörg Schott soll mit nicht einer sagen, daß er ein lauter Klugsinn geworden ist, nur weil ihm ein Straßentrüber zufällig die Hand abfiel. Hab' ich die Rechte nimmer, so singen ich's Arbeiten mit der Vinten. Der Weg von Verdingen führt ja auch das Schwer mit der Vinten, wenn ich's wagt mit dem Hammerlein auch können. Und meine Vinte ist ganz gelöst, sie hat den Baum des Spießes auf der Hand gelöst, sie wird auch noch allerlei künstlich Werk vollbringen."

Balthara hat mit feuchtbaren Augen seinen Worten gefolgt, ihr Gesicht überstrahlt sie mit heißen Worten nimm ich sein Gesicht, preßt ihre Lippen auf seinen Mund.

"Jörg, lieber Jörg, so wie du bist, so hab' ich dich lieb, von Herzen lieb. Geben sollst du leben."

Er entsetzt sich ihr, läßt sich in die Kissen zurückfallen.

Sarahca leben wohl, denn ich will sehen und schauen. Schaffen, schaffen, nichts als schaffen. So will kein unmüher Preiser sein."

## 13. Kapitel.

Ständig wird geklopft in Meister Jakobs Aufmanns Werkstatt, viele Gesellen sind tätig, und als Jörg hereintritt, denkt er lächelnd an das Märchen von den fleißigen Schwaben in der Erde: so wird hier gehämmert, geteilt, gepöbelt, geschliffen, genogelt. Und wenn das Geräusch der Arbeit ein Weichen ruft, dann tönen, tauschen und kloppen die Riemlen und großen Ähren, die an den Wänden des umfangreichen Gewölbes hängen.

"Größ' Gott, Meister Jakob Aufmann" grüßt Jörg. "Euch verlohnt's noch nichts, wenn ich Euch mit einem anderen Anliegen komme, als mit dem Kauf einer Uhr, geht?"

"Ei, der Meister Jörg Schott, Euch bin ich gern zu Diensten. Die hat ich an Euch denken müssen, ihr's mir doch recht nahe gegangen, das Angeld, das Euch bekosten hat."

"Man muß Euch verstehen, ein Angeld zum Glück ungenutzten, und dann kann ich ja Euch, lieber Meister! Ihr sollt mit eine Hand für meinen Armhampf machen. So arbeite jetzt schon ganz geschäft mit der Vinten, aber das Stück, Schot oder Becher, muß in Schrotflod selbgepaßt sein. Und wenn es gedreht werden soll, muß mit ein anderer befestigt sein. Das mag ich nicht, ich will mein' Euch selbst verrichten können. Und doch baut Ihr mir ein Gestell wie eine fingerartige Jange, das schmal ist wie einen Stulp-

1936.

# Neue Bücher

**Die Sirenen des Jürey** von Hellmuth Quast-Peregrin. Ein Roman aus dem alten Nürnberg. 120 S., 1.50 M.

**Die Sirenen des Jürey** von Hellmuth Quast-Peregrin. Ein Roman aus dem alten Nürnberg. 120 S., 1.50 M.

**Die Sirenen des Jürey** von Hellmuth Quast-Peregrin. Ein Roman aus dem alten Nürnberg. 120 S., 1.50 M.

**Die Sirenen des Jürey** von Hellmuth Quast-Peregrin. Ein Roman aus dem alten Nürnberg. 120 S., 1.50 M.

**Die Sirenen des Jürey** von Hellmuth Quast-Peregrin. Ein Roman aus dem alten Nürnberg. 120 S., 1.50 M.

**Die Sirenen des Jürey** von Hellmuth Quast-Peregrin. Ein Roman aus dem alten Nürnberg. 120 S., 1.50 M.

**Die Sirenen des Jürey** von Hellmuth Quast-Peregrin. Ein Roman aus dem alten Nürnberg. 120 S., 1.50 M.

**Die Sirenen des Jürey** von Hellmuth Quast-Peregrin. Ein Roman aus dem alten Nürnberg. 120 S., 1.50 M.

**Die Sirenen des Jürey** von Hellmuth Quast-Peregrin. Ein Roman aus dem alten Nürnberg. 120 S., 1.50 M.

1936.

# Neue Bücher

**Die Sirenen des Jürey** von Hellmuth Quast-Peregrin. Ein Roman aus dem alten Nürnberg. 120 S., 1.50 M.

**Die Sirenen des Jürey** von Hellmuth Quast-Peregrin. Ein Roman aus dem alten Nürnberg. 120 S., 1.50 M.

**Die Sirenen des Jürey** von Hellmuth Quast-Peregrin. Ein Roman aus dem alten Nürnberg. 120 S., 1.50 M.

**Die Sirenen des Jürey** von Hellmuth Quast-Peregrin. Ein Roman aus dem alten Nürnberg. 120 S., 1.50 M.

**Die Sirenen des Jürey** von Hellmuth Quast-Peregrin. Ein Roman aus dem alten Nürnberg. 120 S., 1.50 M.

**Die Sirenen des Jürey** von Hellmuth Quast-Peregrin. Ein Roman aus dem alten Nürnberg. 120 S., 1.50 M.

**Die Sirenen des Jürey** von Hellmuth Quast-Peregrin. Ein Roman aus dem alten Nürnberg. 120 S., 1.50 M.

**Die Sirenen des Jürey** von Hellmuth Quast-Peregrin. Ein Roman aus dem alten Nürnberg. 120 S., 1.50 M.

**Die Sirenen des Jürey** von Hellmuth Quast-Peregrin. Ein Roman aus dem alten Nürnberg. 120 S., 1.50 M.

Bücherbesprechungen: 1936. — Druck: 1936.

